Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

13.08.1932 (Nr. 177)

Visual Library

Nr. 177
Jahrgang 1932

Bremen, Sonnabend, 13. August

Einzelpreis 15 Pfg.

LNZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag und Geschäftsstelle: Papenstraße 15, Redaktion: Langenstraße 48. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25875.
Die LNZ erscheint Werktags und kostet RM 1.00 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Haussuchungen bei der KPD in Preußen

Berlin, 12. August. Am Freitag wurden in ganz Preußen überraschend und schlagartig Durchsuchungen bei den Geschäftsstellen und Funktionären, sowie bei führenden Mitgliedern der KPD und der ihr angeschlossenen Organisationen, insbesondere bei dem Roten Massen-Selbstschutz und der Antifaschistischen Aktion vorgenommen. Aus verschiedenen Städten liegen bereits die Ergebnisse dieser Haussuchungen vor. In Köln wurden außer umfangreichem Schriftmaterial auch Waffen gefunden. In Koblenz wurde ebenfalls umfangreiches Schriftenmaterial sichergestellt. Auch wurden verschiedene Waffen und Schlaginstrumente beschlagnahmt. In Kiel wurden verschiedene Schuß-, Stich- und Hiebwaffen gefunden. U. a. wurde in einer Wohnung eine Anzahl zu Flachwaffen umgearbeiteter Stahlstangen beschlagnahmt.

Auch in Hamburg

Hamburg, 12. August. Am Freitag vormittag wurde auf Veranlassung der politischen Polizei in Hamburg eine größere Anzahl Einzelaktionen gegen Kommunisten und gegen kommunistische Parteibüros, Verkehrslokale usw. unternommen. Kurz nach 12 Uhr wurde auch das Parteihaus der KPD am Valentinkamp überholt. Auch die Lokalredaktion der „Hamburger Volkszeitung" wurde bei dieser Gelegenheit durchsucht. Gegen 13 Uhr wurde das Büro der Antifa in der Kaiser-Wilhelmstraße besetzt. Ueber das Ergebnis der Aktion schweigt sich die politische Polizei vorläufig noch aus. Die Untersuchungen stehen offenbar mit der kürzlich erfolgten Ueberholung des Gaubüros des verbotenen Rot-Frontkämpfer-Bundes in Hamburg im Zusammenhang.

Adolf Hitler heute bei Hindenburg

Absage an das Zentrum

Berlin, 12. August. Reichskanzler von Papen empfing am Freitag den Besuch der nationalsozialistischen Abgeordneten **Hauptmann Röhm und Graf Helldorf**, der die Besprechung des Reichskanzlers mit Adolf Hitler vorbereiten sollte. **Adolf Hitler wird im Laufe des Sonnabendvormittags sowohl vom Reichskanzler, wie auch vom Reichspräsidenten empfangen werden.** Nach dem Besuch der nationalsozialistischen Abgeordneten begab sich, wie berichtet, der Reichskanzler zum Reichspräsidenten, um ihm über die Lage Bericht zu erstatten.

In unterrichteten Kreisen verweist man auf die Tatsache, daß die Einladung der Zentrumsfraktion des Preußischen Landtages für Montag zu Verhandlungen über die Regierungsbildung in Preußen von der nationalsozialistischen Fraktion abgesagt worden ist, „da das ausschließlich Sache des Parteiführers Adolf Hitler sei".

Röhm und Helldorf auch beim Reichswehrminister

Berlin, 13. August. **Der Stabschef der SA., Röhm, und der SA.-Führer für Berlin-Brandenburg, Graf Helldorf,** hatten am Freitag außer mit Reichskanzler von Papen auch mit Reichswehrminister von Schleicher und dem Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Meißner, Vorbesprechungen.

Besprechungen über die Regierungsbildung in Preußen abgesagt

Berlin, 12. August. **Die für Montag in Aussicht genommene Besprechung über die Regierungsbildung in Preußen ist abgesagt worden. Die Fraktionen der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen haben der Zentrumsfraktion mitgeteilt, daß sie zu dem vorgesehenen Zeitpunkt Vertreter nicht entsenden können.**

*

Die Entscheidung über die Regierungsbildung ist wider Erwarten hinausgeschoben worden.

Der gestrige auf eine parlamentarische Lösung abzielende Vorstoß der Zentrumspartei hat an dem Stand der Dinge nichts geändert. Es hängt ganz von dem Willen der NSDAP ab, ob es mit dem Zentrum verhandeln will oder nicht und unsere Bedingungen, der unbedingte Anspruch auf die Führerschaft, bleiben auch in diesem Falle genau die gleichen. Das A und O der nationalsozialistischen Forderungen bleibt die Kanzlerschaft Hitlers. Der Reichskanzler bestimmt bekanntlich die Richtlinien der Politik und es ist daher Wahnsinn, wenn man uns die Verantwortung für einzelne Ministerien aufbürden will, wo der Kurs der Politik von anderer, nichtnationalsozialistischer Seite bestimmt wird. Dieser klaren Einsicht wird sich auch der Reichspräsident nicht verschließen können.

Es zeugt von grenzenloser Unaufrichtigkeit, wenn das gesamte Zentrum schreit, die Nationalsozialisten müßten unbedingt an die Verantwortung, es sei aber nicht nötig, daß die stärkste Partei den Kanzler stelle. Mit anderen Worten: die frommen Zentrumsheuchler wollen im Grunde ihres schwarzen Herzens doch nicht, daß die NSDAP die Verantwortung übernimmt. Es ist nur Schein nach außen hin, denn das Zentrum weiß ebensogut wie wir, daß nicht ein untergeordneter Minister, sondern der Reichskanzler für die Taten einer Regierung verantwortlich ist.

Das aufbauwillige Deutschland hat weder Interesse noch Zeit mehr für solch unehrliches Zentrums-Versteckspielen. Ebensowenig hat es Verständnis dafür, daß der Reichspräsident mit der Betrauung Adolf Hitlers immer noch zaudert. Womit will man es begründen, daß man ausgerechnet den Führer zur Nation, den Mann, der das Vertrauen von nahezu 14 Millionen Wählern aus allen Volksschichten besitzt, Adolf Hitler, aus der Verantwortung ausschaltet? Wo ist das Vertrauen, das demgegenüber Herr von Papen besitzt?

Das deutsche Volk will endlich den Beginn des Wiederaufbaues. Der Wille der Nation allein ist entscheidend. Was gescheiterte Parteigrößen und sensationslüsterne Zeitungsschreiber über die Notwendigkeit der Regierungsbildung und über die Verhandlungen zusammenschreiben, ist belanglos. Noch zweifeln wir nicht, daß der Wille der Nation sich bedingungslos durchsetzen wird. Sonst wehe Deutschland!

Bolivien fügt sich

Newyork, 12. August. **Wie aus La Paz (Bolivien) gemeldet wird, hat die bolivianische Regierung die Bedingungen der panamerikanischen Union auf Einstellung der Feindseligkeiten zwischen Bolivien und Paraguay angenommen. Danach wird der gegenwärtige Status vorläufig aufrechterhalten und die Chaco-Frage durch einen internationalen Ausschuß geprüft. Die Schlichtungsverhandlungen zur vollständigen Beilegung des Streites um den Gran Chaco sind am 15. September.**

Neue blutige Zusammenstöße in Nicaragua

Newyork, 12. August. Wie aus Nicaragua gemeldet wird, kam es bei Jinotega zu schweren blutigen Kämpfen. Aufständische unter Führung des bekannten Freiheitskämpfers General Sandino hatten Truppen der unter dem amerikanischen Einfluß stehenden nicaraguanischen Regierung plötzlich überfallen. Die Zahl der Toten auf beiden Seiten beträgt 75. Die Aufständischen wurden von der Nationalgarde zurückgeschlagen und ziehen sich hartnäckig kämpfend zurück.

Wieder Waffenfunde beim Reichsbanner

Plauen, 12. August. In Elsterberg an der sächsisch-thüringischen Grenze wurden drei Personen verhaftet, weil bei ihnen Waffen und Munition gefunden wurden. Die Polizei beschlagnahmte **drei Pistolen, 120 scharfe Patronen, Schlagringe, Totschläger, drei Teschings mit gezogenem Lauf und eine Menge Schrotpatronen.** Einer der Verhafteten wurde mit einer geladenen Schußwaffe betroffen. Auch diese Verhaftungen stehen mit der Waffenschiebungsangelegenheit des Zwickauer und Werdauer Reichsbanners in Verbindung.

Das Ziel: Die Kampfgemeinschaft der Nation

Geschichtsunterricht im neuen Deutschland

Das oldenburgische Ministerium der Kirchen und Schulen hat am 3. August folgende Verfügung an die oberen Schulbehörden erlassen:

„Ehre und Freiheit sind die wertvollsten nationalen Güter des Volkes; sie zu verteidigen, ist die erste und vornehmste Pflicht jedes Volksgenossen; gehen sie verloren, so ist das Volk dem Untergang geweiht. Vor dieser Gefahr steht das deutsche Volk wieder, wie so oft in seiner Geschichte. **Die Vorbereitung und Entfesselung des Weltkrieges, das Versailler Diktat und die darauf aufgebauten Tributdiktate, nicht zuletzt die moralische Minderwertigkeitserklärung des deutschen Volkes, die das ganze Versailler Diktat durchzieht und in der Kriegsschuldlüge des Artikels 231 gipfelt, stellen nichts andres dar, als einen neuen Versuch der zahlreichen Feinde und Neider Deutschlands, unsere Ehre und Freiheit zu vernichten.** Wie zielbewußt und hartnäckig dieser Versuch verfolgt wird, haben die jüngsten Verhandlungen in Lausanne und ihre Ergebnisse erneut bewiesen.

Es gibt daher im Augenblick nur eine Aufgabe, die allen anderen voranstehen muß: die uns drohende Gefahr klar zu erkennen, das Volksbewußtsein in allen Schichten und Ständen zu heben, ihnen Mut und Selbstvertrauen einzuflößen und sie über alle sozialen Unterschiede hinweg zu einer unerschütterlichen, zu jedem Opfer bereiten Kampfgemeinschaft für nationale Ehre und Unabhängigkeit zusammenzufügen.

Das Ministerium rechnet hierbei auf die freudige Mitwirkung aller Schulen. Unsere deutsche Jugend, die aus natürlichem Selbstbehauptungswillen von sich aus die tatsächliche Gleichberechtigung unseres Volkes mit allen Kulturnationen fordert, wird leicht für diese Aufgabe zu gewinnen sein. Es wird vor allem darauf ankommen, diesem Willen **durch Vermittlung klarer Einsicht in die geschichtlichen Vorgänge eine auf eingehender Kenntnis und innerster Ueberzeugung beruhender Zielrichtung und Festigung zu geben.**

Im Geschichtsunterricht ist daher der Behandlung der neuesten Geschichte in jedem Schuljahr der ihr für die Zukunftsentwicklung unseres Volkes gebührende Platz einzuräumen. Je nach dem Alter der Schüler und Schülerinnen werden hier mehr die Tatsachen, dort mehr die geschichtlichen Zusammenhänge in den Vordergrund zu stellen sein. Es wird aber erwartet, daß alle Schüler und Schülerinnen beim Abgang von der Schule eine ihrer Fassungskraft entsprechende Kenntnis von dem Hauptinhalt der Tributdiktate, von ihrem Werdegang und ihren verheerenden Einwirkungen auf das Leben unseres Volkes besitzen. Mit gleichem Nachdruck ist dafür zu sorgen, daß bei unserer Jugend die Großtaten der ruhmreichen deutschen Wehrmacht und die Leistungen des ganzen deutschen Volkes im Kampfe um seine Ehre und Freiheit während der vier unerhört schweren Kriegsjahre in lebendiger Erinnerung bleiben. Die Schulaufsichtsbeamten haben sich hiervon regelmäßig zu überzeugen.

In diesem Jahre ist während der Augustwochen der Geschichtsunterricht in allen Schulen und Klassen ausschließlich in den Dienst dieser Aufgabe zu stellen. Sie findet ihren Höhepunkt in einer Schulfeier am 27. August, dem Tage vor dem Gedenktage des Sieges von Tannenberg. Der Unterricht fällt an diesem Tage aus; dafür sind nach Möglichkeit die Reichs-Jugendwettkämpfe abzuhalten."

Kampf dem Kulturverfall

Ein Erlaß Dr. Brachts

Berlin, 12. August. Amtlich wird mitgeteilt: Der Reichskommissar Dr. Bracht hat sich entschlossen, kulturellen Zersetzungserscheinungen im äußeren Bilde, vor allem der Großstädte, im Rahmen des Möglichen entgegenzutreten. **Insbesondere ist es die schamlose Herabsetzung der Frauenehre und Frauenwürde, die als typische Entartungserscheinung christlicher deutscher Volkskultur und Volkssitte zuwiderläuft. Es sind deshalb zunächst grundsätzlich alle Nacktdarstellungen in Theatern und Revuen, Kabaretts usw. ebenso verboten wie die Versuche, durch weibliche Personen in dürftigster Bekleidung einen Anreiz zum Besuch von Schankstätten auszuüben.**

Deutsche Frauen, nur mit Badekostümen bekleidet, durch ein vielhundertköpfiges Publikum auf ihre körperlichen Reize abtasten zu lassen, um sie dann als Schönheitskönigin zu prämieren, ist ein Zeichen kulturellen Niedergangs. Derartige Dinge werden daher in Zukunft verhindert werden.

Das Badeleben an unseren Strömen und Seen hat Formen angenommen, die zum Teil nichts mehr zu tun haben mit der begrüßenswerten Forderung nach Licht, Luft und Sonne. Der Reichskommissar hat daher das Nackbaden und den Besuch von Gaststätten in Badebekleidung — soweit sie nicht unmittelbar mit dem Badestrand in Verbindung stehen — verboten.

Sogenannten Freikörperkulturschulen war es möglich, in großen Theatern Berlins vor Tausenden von Zuschauern gymnastische Nackvorführungen von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen beiderlei Geschlechts, unter dem Zeichen der Anbahnung einer neuen „proletarischen Kultur" zu zeigen. **Das deutsche Volk lehnt in seiner großen Mehrheit eine derartige „Kultur" ab. Daher werden solche Darbietungen in Zukunft verhindert werden.**

Die Polizei ist ferner angewiesen, dem Straßenbild verschärfte Aufmerksamkeit zuzuwenden, um auch dort oft beklagten unerträglichen Auswüchsen entgegenzutreten.

Trotz allem immer neue Anschläge

Noch ein roter Hetzer verurteilt

Hannover, 12. August. Am Freitag hätte sich vor dem Schnellgericht Hasselfelde auch der kommunistische Stadtverordnete Buchhorn-Blankenburg wegen öffentlicher Aufreizung der Arbeiterschaft zu Gewalttätigkeiten zu verantworten. Er wurde zu einem Jahr zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Anschlag auf NSDAP-Kreisleiter

Halle, 12. August. Vor der Wohnung des nationalsozialistischen Kreisleiters Rost in Sangerhausen, ging in der vergangenen Nacht ein Sprengkörper hoch, wobei einige Fensterscheiben zertrümmert wurden.

Tränengasanschläge bei Tietz und Woolworth

Krefeld, 12. August. Noch nicht ermittelte Personen schütteten Freitag nachmittag Tränengas in die Warenhäuser von Tietz und Woolworth, was zur Folge hatte, daß Personal und Käufer ins Freie flüchten mußten. Jeglicher Verkehr war hierdurch auf geraume Zeit lahmgelegt.

30 Pfund Sprengstoff gestohlen

Neustadt (Orla), 12. August. In die Sprengstoffkammer einer Dampfziegelei drangen Einbrecher ein und entwendeten 30 Pfund Sprengstoff. Die Polizei verfolgt bereits bestimmte Spuren.

Sprengstoffattentat auf SA.-Führer

Oelsnitz, 12 August. **Auf einen hiesigen SA.-Führer wurden nachts auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte Schüsse abgegeben. Außerdem wurde gegen ihn eine mit Schwarzpulver und Sprengstücken gefüllte Flasche geworfen; sie explodierte. Der Ueberfallene blieb unverletzt. Der Täter entkam unerkannt.**

Bombe gegen SA.-Lokal

Cuxhaven, 12. August. Kurz nach Mitternacht wurde gegen ein Verkehrslokal der Nationalsozialisten in Cuxhaven eine mit Sprengstoff gefüllte Seltersflasche geworfen. Personen sind nicht verletzt worden. Am Tatort fand man nur noch ein Stück der Zündschnur sowie einige Flaschenscherben.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Tägliche Fahrten nach Helgoland u. Wangerooge

Außerdem am Mittwoch, 17. August 1932

Besonders billige Ferienfahrt nach Helgoland

Bremen Hbf.-Bremerhaven (Col.-Bf.) u. zurück mit der Eisenbahn Abfahrt 8.13 Uhr

Bremerhaven (Col.-K.)-Helgoland (Ldgsbr.) und zurück mit D. „Roland"

Fahrpreis einschl. Dampfer-u. Eisenbahnfahrt 8,50

Fahrkarten u. Auskunft durch die Vertretungen des Nordd. Lloyd

Waffenfunde bei Höltermann

Berlin, 12. August. In den Räumen der Bundesleitung des Reichsbanners, die sich in Berlin im Europahaus befindet, nahm nach einer Meldung Berliner Blätter die politische Polizei bei dem Geschäftsführer Gebhardt eine Durchsuchung vor. **Dabei wurden außer mehreren Gummiknüppeln drei Pistolen gefunden.**

Waffenfund bei Reichsbannerführer

Sonneberg (Thüringen), 12. August. **Von der Polizei wurde am Donnerstag in Sonneberg eine Durchsuchung nach Waffen vorgenommen. Bei einem im Volkshause wohnenden Führer des Reichsbanners konnte eine Armeepistole mit gefülltem Magazin, sieben automatische Mehrladepistolen, 326 Schuß Munition und zwei Kleinkaliberbüchsen beschlagnahmt werden. Auch an anderen Stellen der Stadt beschlagnahmte die Polizei Waffen, darunter zwei Handgranaten.**

Kommunistische „Technik der Liebe"

Ohrdruf, 11. August. Am Mittwochabend wurden während eines Tanzvergnügens von mehreren jungen Mädchen an die im Saal anwesenden Reichswehrsoldaten, die gegenwärtig auf dem Truppenübungsplatz in Station liegen, kleine Heftchen verteilt, die auf rotem Umschlag den Titel „Technik der Liebe" von Vandervelde trugen. Bei näherer Betrachtung stellt sich der Inhalt als eine kommunistische Hetzschrift heraus, in der die Soldaten zum Ungehorsam und zur Revolution aufgefordert wurden. Mehrere Unteroffiziere veranlaßten die Festnahme der Mädchen, von denen vier am Donnerstag früh in das Gerichtsgefängnis Ohrdruf eingeliefert wurden.

Landesverräter verurteilt

Berlin, 12. August. „er erste Ferienstrafsenat des Kammergerichts verurteilte den Arbeiter Johann Schirk aus Deutsch-Briesen zu vier Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht wegen vollendeter Spionage zu Gunsten Polens. Schirk hatte lange Zeit mit einem polnischen Spionageagenten in Verbindung gestanden und ihm geheimzuhaltende Nachrichten über die Grenzverhältnnisse gebracht. Er hat auch versucht, einen Postbeamten als Agenten für Polen zu werben.

„Bolschewistischer Aufbau"

Moskau (über Kowno), 12. August. **Das Verkehrskommissariat der Sowjetunion hat eine großzügige Aktion gegen die Diebstähle auf den Eisenbahnen und Schiffstransporten eingeleitet. Bisher sind über 70 Personen in der Sowjetunion verhaftet worden. Die Sondergerichte der OGPU. haben am Donnerstag 19 Todesurteile ausgesprochen, die am selben Tage vollstreckt wurden.**

Schüsse auf das Finanzamt

Oppeln, 12 August. Wie erst jetzt bekannt wird, wurden am Donnerstag früh auf das Finanzamt in Groß-Strehlitz etwa sieben Schüsse abgegeben. Ein Schuß drang durch die Balkontür der Wohnung des Finanzamtsvorstehers Regierungsrat Karasch. Etwa um die gleiche Zeit wurden Schüsse auf die Wohnung eines Baumeisters und eines Amtsgehilfen abgegeben. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Der italienische Diplomatenschub

Rom, 12. August. Die Einzelheiten des angekündigten großen italienischen Diplomatenschubs sind nunmehr bekanntgegeben worden. Neu besetzt worden sind folgende neue Botschaften: Berlin-Cerutti, Paris-Graf Pignatti, Brüssel-Graf Vannuttelli, Washington-Rosso, Buenos-Aires-Arlotta, Warschau-Bastianini, Madrid-Guariglia, Santiago-Pedrazzi, Rio de Janeiro-Zantalupo.

Neu besetzt wurden ferner 11 Gesandtschaften. Nach Kopenhagen kommt Graf Capasso Torre, früher Generalkonsul in München. In den Ruhestand versetzt wurden die bisherigen Botschafter in Berlin, Paris, Washington, Brüssel und Madrid, ferner fünf Gesandte.

Neuer italienischer Botschafter für Berlin

Berlin, 12. August. Wie nunmehr von amtlicher deutscher Seite bestätigt wird, steht die Abberufung des italienischen Botschafters in Berlin, Orsini Baroni, unmittelbar bevor. Das Agreement für dessen Nachfolger, den bisherigen Botschafter in Brasilien, Vittorio Cerutti, ist in Berlin bereits nachgesucht und erteilt woden.

Ekman legt Parteiführung nieder

Stockholm, 12. August. Der frühere schwedische Ministerpräsident Ekman hat die Führung der Freisinnigen-Partei niedergelegt. Die Untersuchung des Parteiausschusses über die Verwendung der 100 000 Kronen, die Ivar Kreuger an Ekman gegeben hat, ergab, daß der ganze Betrag der Partei zugute gekommen ist.

Piccards Start verschoben

Zürich, 12. August. Auf Grund der Wetternachrichten, die während der späten Nachmittagsstunden eintrafen, muß der Aufstieg Prof Piccards verschoben werden. Ob er 24 Stunden später vorgenommen werden kann, ist noch ungewiß, da er von der Wetterlage abhängt. Piccard und sein Begleiter sind jedenfalls startbereit.

Kleine Politik

Die sozialdemokratische Fraktion des Preußischen Landtages hat die sofortige Einberufung des Aeltestenrates beantragt.

In einem Ministerrat des französischen Kabinetts kündigte der Landwirtschaftsminister umfangreiche Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft an.

Die wegen des Bombenanschlages in Rennes in der Bretagne verhafteten französischen Autonomisten haben ihr Geständnis widerrufen.

In Paris wurde ein französisch-polnisches Wirtschaftsabkommen abgeschlossen, das vor allem die Kontingente für die polnische Einfuhr nach Frankreich regelt.

Letzte Drahtnachrichten

Mord an seiner Tochter

Berlin, 12. August. In Pankow wurde am Freitag abend die 19jährige Tochter des Schneidermeisters Michalski in ihrem Bett ermordet aufgefunden. Der Tat verdächtig ist ihr 51jähriger Vater, der ihr seit langem nachgestellt hatte und zurzeit flüchtig ist.

Kampf zwischen Polizei und Studenten in Santiago de Chile

Buenos Aires, 13. August. Meldungen aus Santiago de Chile zufolge haben Studenten unter dem Einfluß kommunistischer Propaganda die Universität besetzt, so daß die Regierung Polizei zu ihrer Entfernung herbeirufen mußte. Nach zweistündigem Kampf, bei dem auch geschossen wurde, räumten die Studenten die Universität. Mehrere Personen wurden getötet und verletzt, die Universität wurde geschlossen.

Ultimatum der irischen republikanischen Armee an de Valera

Dublin, 13. August. In Dublin haben Aufrufe zweier halbmilitärischer Verbände das größte Aufsehen erregt. Die Erklärung der irischen republikanischen Armee kommt einem Ultimatum an de Valera gleich. Sie setzt den Hoffnungen de Valeras auf Eingliederung der republikanischen Armee in das parlamentarische System ein Ende und besagt, die Waffen könnten nicht eher niedergelegt werden, bis die irische Republik im Sinne der Ostererklärung von 1916 Wirklichkeit geworden sei. Der andere Aufruf geht von der Vereinigung alter Armeekameraden aus. Er hat wegen seines faschistischen Einschlages starkes Interesse hervorgerufen. Der Aufruf wendet sich scharf gegen den Kommunismus in offener oder versteckter Form. Die Vereinigung teilt mit, daß sie eine besondere Freiwilligen-Organisation eingerichtet hat, in die jeder eintreten kann, der den Einfluß der Unordnung säenden Kräfte ausschalten will.

Lage der Bevölkerung in Charbin

London, 13. August. Nach einer Meldung aus Mukden sind infolge der großen Ueberschwemmungen fünf von den von den Japanern über den Nonni-Fluß geschlagenen Brücken durch die Wassermengen hinweggespült worden. Die Lage der Bevölkerung in Charbin ist verzweifelt. 50 000 Menschen haben kein Dach über ihrem Kopf. Die Cholera hat sich von Charbin auch auf den gänzlich verwüsteten Ilan-Bezirk ausgedehnt und fordert täglich zahlreiche neue Opfer.

Der Herrenfriseur

Marktstraße 20 und Petristraße

H. Kobbenbrink

Arbeitslose gegen Ausweis halbe Preise!

Der Sohn der Furcht

ROMAN VON WILHELM MÖLLER-CRIVITZ

39. Fortsetzung

Er las den Inhalt des Telegramms noch einmal:

„Komm zum Vater, Gerd. Ich bitte Dich sehr darum. Onkel Herbert."

„Das ist eine gute Post", hatte der Freund gesagt. „Fahre so schnell es geht. Noch findest Du einen verstehenden Vater. Wer weiß, wie der Tag morgen aussieht?"

Das hatte Gerd auch eingesehen. Sich feige verstecken? Nein! Er suchte doch nur den Vater, der ihn verstehen würde. Darum gab er dem wartenden Beamten die Antwort mit leichterem Herzen.

*

Als er dann gekommen war, traf er seinen Vater im Zimmer der Mutter an. Beider Augen begegneten sich für einen Blick. Dann wies der Tierarzt stumm auf einen Stuhl ihm gegenüber.

Er dauerte lange, bis er sprechen konnte.

„Was ist denn jetzt nur wieder passiert, Gerhard? Erzähle Du mir alles in Ruhe und möglichst objektiv, damit ich endlich Einblick bekomme in Deine Gedanken- und Empfindungswelt. Beschönige garnichts. Ich will versuchen, ob ich Dir folgen kann."

Ueberrascht sah Gerd auf. Er hatte wohl erwartet, seinen Vater gefaßt zu sehen. Aber diese Milde in den Worten war ihm unerklärlich.

„Ja, Vater, ich will Dir alles sagen."

Und dann begann Gerd zu erzählen. Wie er sich gegen die harten Buchstaben gewehrt hatte und daß er Mitleid mit der Tochter seines Meisters empfunden und sie zur Erfüllung ihres Wunsches gebracht, einmal das Leben von der anderen Seite kennen zu lernen. Ganz kühl und sachlich schilderte er alles. Auch die Reise nach Rostock beschrieb er, wo sie gewesen waren, daß sie den letzten Zug verpaßten und in einem Hotel übernachten mußten. Wie sie am nächsten Vormittag den Meister in Kleinen auf dem Bahnsteig antrafen, der keine Erklärung von ihm annehmen wollte. Er schloß:

„Ich habe nichts getan, weswegen man mich schelten könnte. Vielleicht war es falsch, daß ich die Abwesenheit des Meisters dazu benutzte, mit seiner Tochter nach Rostock zu fahren. Aber ich fand nichts darin. Sie ist doch kein Kind mehr. Nach dem unverständlichen Verhalten des Meisters hatte ich anfangs auch vor, sofort zu Dir zu fahren, um Dir alles zu berichten. Aber ich weiß nicht, was mich zurückhielt und bestimmte, nach Rostock zu fahren."

Ruhig hatte der Tierarzt ihn zugehört. Als Gerd endete, sagte er ihm, was der Meister ihm vorgetragen hatte. Ebenso ruhig und sachlich.

Da wurde Gerd sehr erregt und sparte nicht mit Worten der Entrüstung. Der Tierarzt aber wehrte ab.

„Sei ihm nun wie ihm wolle, Gerd, so ist das eine doch sicher, daß durch Deine Schuld das junge Mädchen ihr Elternhaus verloren hat und daß der Friede im Hause Deines Lehrherrn gestört worden ist. Erinnerst Du Dich noch der Stunde vor Deiner Abreise? Ich habe Dir damals das Versprechen abgenommen, unsern makelfreien Namen nicht zu gefährden. Durch eine — ich will es Ungeschicklichkeit nennen — ist unser Name aber sehr gefährdet worden, Gerhard. Das verstehst Du doch, nicht wahr? Wir beide, Du sowohl als ich, haben ja das größte Interesse daran, das dieser unliebsame Zwischenfall ungeschehen gemacht wird. Wie hast Du Dir das nun gedacht? Du hast ja Gelegenheit dazu gehabt, es zu überlegen."

Gerd wurde sichtlich verlegen. Hierüber hatte er tatsächlich noch nicht nachgedacht. Er hatte genug mit sich selbst zu tun gehabt. Darum sagte er:

„Vater, ich bin mir keiner so großen Schuld bewußt, weswegen unser Name gelitten haben könnte. Wenn der Meister aus der kleinen Unachtsamkeit, sein Gebot nun nicht wortgetreu befolgt zu haben, eine Staatsaktion macht, so ist das doch schließlich nicht mein Verschulden. Der Mann muß endlich einmal verstehen lernen, daß er nicht richten darf, ohne den Gegner wenigstens gehört zu haben. Ich versichere Dir, Vater, er hat seiner Tochter schweres Unrecht zugefügt."

„Gerhard, der Mann hat immer einen sehr günstigen Eindruck auf mich gemacht. Wenn er nun ein Eiferer im Christentum ist, so ist das eher eine gute als schlechte Eigenschaft. Er scheint mir ein Wahrheitsfanatiker zu sein. Dein Urteil über ihn ist getrübt, ich höre das aus Deinen Worten heraus. Aber etwas anderes: Ist das junge Mädchen bisher verschüchtert und still gewesen?"

„Das kann ich wohl sagen."

„So! Als ihr Vater ihr aber berechtigte Vorwürfe machte, ist sie frech und brutal geworden."

„Das ist ganz unmöglich, Vater, vollkommen ausgeschlossen. Sie ist wohlerzogen und hat auch ein gutes Gemüt."

„Ich freue mich, aus Deinem Munde diese Beurteilung ihres Wesen zu hören, Gerhard. Aber die Tatsache, daß ihr Vater sie aus dem Hause tun mußte, läßt doch wohl andere Schlüsse auf Eueren angeblich harmlosen Ausflug zu." Er wehrte den beabsichtigten Einwand Gerds mit einer Handbewegung ab. „Höre weiter zu, Gerhard. Dieser Zwischenfall ist natürlich für Deine Zukunft sehr bedauerlich. Daß er aber wiedergutgemacht werden muß, gibtst Du ja ohne weiteres zu. Wie denkst Du nun darüber? Vielleicht ist es wohl das Richtigste, wenn Du das Mädchen heiratest."

Er sah Gerd, der bei diesen Worten bleich geworden war, forschend an.

„Aber . . . aber das ist doch ganz ausgeschlossen. Wegen dieser einen Nacht im Hotel? . . ."

Der Tierarzt erschrak. Eine Weile maß er Gerd mit eisigem Blick, dann wandte er sich, von ihm ab und starrte lange vor sich hin.

So faßte er die Sache auf? Dann war allerdings kein sachliches Auseinandersetzen mit ihm möglich. Sah er, genau wie sein Vater, denn ebenfalls in der Frau nur ein Objekt, das seiner persönlichen Stimmungen wegen geschaffen war? Mit der er machen konnte, was er wollte? Dann — ja dann war der Glaube des Arztes kein Verdacht, dann war er Wahrheit. So urteilt kein Mensch, der die Erziehung Gerds hatte. Das war der Fluch des Raubmörders!

Gerd beobachtete seinen Vater mit bangen Augen. Mit ungeschickten Worten versuchte er zu erklären, aber der Tierarzt schien kaum darauf zu achten. Hilflos sah sich Gerd im Zimmer um.

„Ich kann das Mädchen doch liebestwegen nicht heiraten. Das kann Dein Wille auch nicht sein. Verlange von mir alles, was Du willst, aber nur das nicht."

Der Tierarzt drehte sich schnell nach ihm um.

„Das ist immer Deine Ausflucht, alles nur das nicht! Du willst immer das nicht, was notwendig ist. Es ist mir nicht einerlei, daß diese Bindung eine solche Veranlassung hat. Aber meine Ehre steht mir so hoch, daß kein Wort mehr darüber zu verlieren ist. Du wirst Deinen Meister daher von Deinem Entschluß sofort Mitteilung geben. Damit ist der Fall dann für mich erledigt."

(Fortsetzung folgt.)

60 000 RM. für Rennwetten unterschlagen

Hannover, 12 August. Der Buchhalter einer hiesigen Firma, K., wurde polizeilich festgenommen, unter dem Verdacht, durch Scheckfälschungen seinen Arbeitgebern eine größer eSumme veruntreut zu haben. K. ist geständig und gab die Höhe der unterschlagenen Summe auf **rund 60 000 RM.** an. Die Veruntreuungen reichen sechs Jahre zurück. Da K. ein auskömmliches Gehalt bezog und von einer Notlage verschont geblieben ist, forschte man nach dem Grunde der Unterschlagungen, für die K. hauptsächlich Verluste bei Rennwetten angab. Die Untersuchung des Falles ist noch im Gange.

Alle Schneidemühler Schulen wegen spinaler Kinderlähmung geschlossen.

Schneidemühl. In Schneidemühl ist nach einer Mitteilung des Kreisarztes ein fünfter Todesfall infolge spinaler Kinderlähmung festgestellt. Gleichzeitig wurde bemerkt, daß zwei junge Mädchen jenseits des schulpflichtigen Alters außerhalb Schneidemühls die an spinaler Kinderlähmung erkrankten, trotz des Verbotes nach Schneidemühl zugewandert sind. Als Gegenmaßnahme der neu auftauchenden Gefahr einer Einschleppung der Krankheit sind daher mit sofortiger Wirkung sämtliche Schulen in Schneidemühl vorerst auf 14 Tage geschlossen worden.

Falschmünzerwerkstatt ausgehoben.

Dresden. In einer Kraftwagenreparaturwerkstatt in Penig wurde eine Falschmünzerwerkstatt ausgehoben. Die Polizei beschlagnahmte Prägestücke, Stanzapparate und anderes Handwerkszeug im Gewicht von drei Zentnern. Der Inhaber der Werkstatt konnte verhaftet werden. Er gab zu, daß er bereits seit längerer Zeit falsche 50- und 10-Pfennigstücke hergestellt und zusammen mit seiner 21jährigen Geliebten in Verkehr gebracht hat. Er ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern.

Aus dem Flugzeug gestürzt

Brüssel. Der Militärflieger Ventens war in Kortryk in Begleitung des Leutnants Teltour mit einem Militärflugzeug in etwa 1000 Meter Höhe aufgestiegen, wo er plötzlich anfing, Kunstflüge auszuführen. Leutnant Teltour, der sich nicht angebunden hatte, fiel dabei aus dem Flugzeug und war sofort tot.

Englischer Dauerflug abgebrochen

London. Nach einem Fluge von 54 Stunden mußte die englische Fliegerin Bruce wegen Aussetzung eines Motors und Undichtigkeiten in der Oelleitung ihren Dauerflugversuch abbrechen und hat somit die Welthöchstleistung nicht gebrochen, wohl aber die englische Höchstleistung, die 50 Stunden und 38 Minuten beträgt.

So arbeitet die SPD.
Reichsbannerjoppen

Hasbergen. Mit welch unsachlichen Methoden die Sozialdemokraten im Gemeinderat arbeiten, dafür bietet folgendes Beispiel einen schlagenden Beweis.

Im Vorjahr wurde eine Anzahl Erwerbsloser nach Damme zu Notstandsarbeiten kommandiert. Die Gemeinde mußte ihnen teilweise noch Ausrüstungsmaterial, Anzug, Stiefel usw. für alle zusammen für zirka 350 RM. liefern, damit die Erwerbslosen in der Lage waren, dort zu arbeiten. Der sozialdemokratische Gemeindevorsteher Sageborn stellte nun Warengutscheine aus und zwar mit der Verpflichtung zum Kauf bei der jüdischen Firma Auerhann (Inhaber ist Sozialdemokrat und Reichsbannermann) in Delmenhorst. Ein Erwerbsloser kaufte dort eine Joppe, nachher stellte sich auf Grund von Sachverständigen-Gutachten heraus, daß die Joppe minderwertig und der Preis zu hoch war. Diese Sache hatte im Gemeinderat noch ein Nachspiel. Nun suchte der Sprecher der SPD. Mertel die Schuld von seinem SPD.-Genossen Auerhann auf den Erwerbslosen Finke abzuwälzen, trotzdem der Käufer der Joppe Finke an der ganzen Sache schuldlos war. Diese minderwertige Joppe hätte ja auch ein anderer Erwerbsloser gekauft haben können. Mertel verdrehte den Sachverhalt und beleidigte Finke grob und erklärte ihn für einen notorischen Lügner. Vor einiger Zeit ist diese Sache in Oldenburg vor Gericht entschieden. Nun aber wurde diese erbärmliche Verleumdung festgestellt. SPD.-Mertel kroch in sich zusammen und erklärte dort, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Finke zu beleidigen und daß er sich verpflichte, diesen Ausdruck nicht wieder über Finke zu gebrauchen.

Notlandung einer englischen Fliegerin.

Cassel. Eine englische Fliegerin, die am Donnerstag mittag in London aufgestiegen war, um sich mit Bekannten in Koblenz zu treffen, verflog sich und hielt die Weser für den Rhein. Da ihr zudem der Brennstoff ausgegangen war, versuchte sie, bei Hann.-Münden zu landen. Nach einer Kurve geriet das Flugzeug jedoch in einen Graben und stellte sich auf den Kopf. Dabei brachen die beiden Propeller ab. Außerdem wurden die linke Tragfläche und das eine Rad zerstört; auch wurde das Flugzeugoberdeck eingedrückt. Die Fliegerin wurde bewußtlos geborgen, sie hat außer einer kleinen Gesichtsverletzung keine Verletzungen davongetragen.

Raubüberfall auf Straßenbahnschaffner

Berlin. In der Nacht zum Donnerstag wurde auf einen Straßenbahnschaffner ein schwerer Raubüberfall verübt. Auf den Anhänger eines Straßenbahnzuges der Linie 75, der sich auf dem Rückweg zum Straßenbahnhof in Charlottenburg befand, sprang kurz vor dem Hof ein Unbekannter und schlug den Schaffner nieder. Darauf raubte er aus der Geldtasche des bewußtlosen Beamten 45 Reichsmark und entkam. Der Vorfall wurde erst entdeckt, als der Straßenbahnzug in den Hof eingefahren war.

Von der Kreissäge getötet.

Pirna. Einem gräßlichen Unfall fiel die 30jährige Ehefrau des Stellmachers Dürr in Lichtenhain zum Opfer. Sie wollte an einer Kreissäge, deren Schutzvorrichtungen wegen einer Reparatur entfernt worden waren, das kleingesägte Holz auflesen. Dabei verfingen sich die Kleider in den Zähnen der Säge. Die Säge zerschnitt ihr einen Oberschenkel und drang tief in den Leib ein. Wie verlautet, ist damit zu rechnen, daß Anklage wegen fahrlässiger Tötung gegen den Werkstattbesitzer erhoben wird.

Cholera im mandschurischen Ueberschwemmungsgebiet.

Mukden, 12. Aug. In den Ueberschwemmungsgebieten in der Mandschurei ist jetzt auch die Cholera aufgetreten. In Charbin breitet sich die Krankheit mit beängstigender Schnelligkeit aus. Eine große Anzahl von Personen ist bereits gestorben. Die Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln ist ganz ungeheuer schwierig. Im Jlan-Bezirk müssen rund 90 000 Menschen ernährt werden.

Auch Hungersnot.

Wie gemeldet wird, ist infolge des Hochwassers im ganzen Gebiet jetzt auch eine Hungersnot ausgebrochen. Es besteht keine Möglichkeit, in die überschwemmten Orte Lebensmittel zu bringen. Die Bevölkerung, die sich noch hatte retten können, strömt zu Tausenden zum Süden. In Peking sind bereits zahlreiche Flüchtlinge eingetroffen.

Internationle Verkürzung der Arbeitszeit

Genf, 12. August. Dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates des Internationalen Arbeitsamts ist von dem Vertreter der italienischen Regierung ein Antrag zugegangen, in dem eine Sondertagung des Verwaltungsrates zur Erwägung des Vorschlags angeregt wird, auf einer außerordentlichen Tagung der Internationalen Arbeitskonferenz beschleunigt ein internationales Uebereinkommen über die Verkürzung der Arbeitszeit zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit anzunehmen. Die Sondertagung des Verwaltungsrates ist jetzt auf den 21. September 1932 in Genf anberaumt worden.

Das neue rumänische Kabinett

Bukarest. Ministerpräsident Majda Woywod hat Donnerstag mittag dem König die neue Ministerliste vorgelegt, die der König billigte. Alle Unterstaatssekretäre bleiben, darunter auch der Minderheitsminister Rudolf Bransch.

Die französisch-amerikanischen Handelsvertragsverhandlungen.

Paris, 12. Aug. Amtlich wird erklärt, daß die französische Antwortnote auf das amerikanische Handelsvertragsmemorandum noch nicht überreicht worden sei.

Ferner heißt es in der amtlichen Verlautbarung, daß Frankreich auf amerikanischen Vorschlag bereit sei, Verhandlungen aufzunehmen, deren einziges Ziel die Ausarbeitung und Unterzeichnung eines neuen Handelsvertrages sein werde. Ministerpräsident Herriot erwartet, daß die Besprechungen in Zukunft unmittelbar zwischen dem französischen Handelsminister und der amerikanischen Botschaft geführt würden.

Tschiangkaischeks Bedingungen

Schanghai, 12. August. Tschiangkaischek übermittelte dem Präsidenten der chinesischen Republik einen Brief, in dem er erklärt, daß er bereit sei, die Regierung zu übernehmen, unter der Bedingung, daß die **Kontrollorgane der Kuomintang und des setzgebenden Rates der chinesischen Republik ausgeschaltet werden.**

Die Vertreter der Kanton-Regierung erklärten, die Uebernahme der Diktatur durch Tschiangkaischek würde den Bürgerkrieg zwischen Kanton und Nanking bedeuten.

Japan will Peking nicht besetzen.

Washington, 12. Aug. Im Laufe seiner Besprechung mit Staatssekretär Stimson erklärte der japanische Botschafter Debuchi, daß Japan nicht die Absicht habe, Tientsin und Peking zu besetzen.

Jimmy Walker wird vernommen

Newyork, 12. August. In Albany im Staate Newyork begann am Donnerstag die Vernehmung des Newyorker Oberbürgermeisters Walker durch den Gouverneur des Staates Newyork, Roosevelt, wegen der Anklagen auf Amtsenthebung Walkers. Zu der Verhandlung, die in den Amtsräumen des Gouverneurs stattfindet, hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, so daß starke Absperrungsmaßnahmen durch die Polizei vorgenommen werden mußten. Zunächst wurden die Zeugen, die gegen Walker ausgesagt hatten, einem Kreuzverhör unterworfen.

Der Die Das Fußbodenbelag heißt: **Linoleum**
Gewähr für Qualität und tadelloses Verlegen bietet
Fachgeschäft
F. W. Feise Bremen-Neustadt Gr. Johannisst. 64

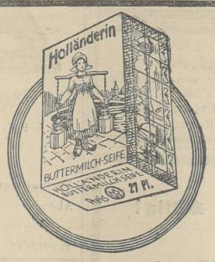
Bausparkasse der Sparkasse in Bremen

Unsere 11. Baugeldzuteilung

findet am 24. August 1932, 18 Uhr, im Gewerbehaus, (gr. Saal) statt.

Zuteilungsberechtigt sind sämtliche Bausparer, deren Einzahlungen spätestens am 1. Mai begonnen haben und die nicht im Rückstand sind.

Es haben nur Bausparer Zutritt, die sich durch ihr Bausparbuch ausweisen können. Die Anwärterlisten liegen ab 17 Uhr im Gewerbehaus zur Einsichtnahme aus.



Es gibt viele Buttermilchseifen aber nur eine
HOLLÄNDERIN
Verlangen Sie ausdrücklich die echte „Holländerin"
In Qualität unerreicht!
Rein deutsches Erzeugnis — Stück nur 27 Pfg.
Alleinige Hersteller: Günther & Haußner A.G., Chemnitz 16

Köstritzer Schwarzbier
„Ein souveränes Kräftigungsmittel" sagt der Arzt

Parkhaus im Bürgerpark
Sonntag, den 14. August
großes Gartenkonzert
ausgeführt von der verstärkt. Hauskapelle
Leitung: **Musikmeister Hans Garde**
Ab 8 Uhr Tanzeinlagen

Aerzte-Tafel

Verreist:
Dr. med. C. F. Hahn
Hautarzt
am Markt 11

Von der Reise zurück:
Dr. med. S. Feldmann
Ohrenarzt
Breitenweg 4
Dr. med. König
Gerhardstr. 10
Dr. med. Lose
Hautarzt, Sögestr. 46

Heißmangeln Walzenbezüge
Konkurrenzlos Preiswert
Pg. Meyer, Hohentorsheerstr. 154

Möbel kaufen liebe Leute macht bei uns besonders Freude. Drum wer an Möbelkaufen denkt, die Schritte erst zu Grünewald lenkt.

Im Auftrage sollen wir verkaufen:
Elegantes Mahagoni-Schlafzimmer, wegen besonderer Umstände RM 400.- unter Preis

GRÜNEWALD Am schwarzen Meer 58—62

Hallo!
Extra guten Bohnenkaffee Portion (4 Tassen) 70 ₰
Aufguß 30 ₰
gibt es in der bekannten deutschen Gaststätte
Schierlohs Sommergarten Habenhausen
Verkehrslokal der N. S. D. A. P.

Zu vermieten
1 kleines gut **möbliert. Zimmer** Doventorsstwg. 95
Garagen mit u. o. Heizung billig Ostertor Ang. unter E 620 beim Verleger
Schön m. Zimmer Karolinastraße 10
L. Zimm. u. Küche Katreplerstr. 64
1 Etg. Ostertor Sonnige 2 Z. u. K. für alt. Dame. Pr. 45 Mk. Ang. u. **D 619** b. V.
Möbl. Zimmer m. Bad u. Heizung Delmestraße 137, pt.
2 leere Räume für Büro- oder Wohnzwecke billigst. Bornstraße 61

Mietgesuche
Verheir. Erwerbsl. SA.-M. s. bill. z. k. Bettst., Matratze, Waschkomm. und Stühle. Ang. unt. F 621 beim Verl.
19 j. Mädel sucht Stellung als Haustochter. 1a Zeugnisse und Empfehlungen Ang. u. G 622 b. V.
Gute Erwerbsmöglichkeit! Pg. u. SA.-Männer verkauft in Eueren Versammlungen **Krawatten** a. SA. u. Hakenkr.-Krawatten. Fabrikauslieferungslager **Hans Maeck Häfen 97** p. St. 0.60, 0.50, 0.40 p. D. 6.30, 5.30, 3.80

Inseriert in der BAS

Wirte! Glas Porzellan Bestecke Tablets Aschen größte Auswahl **Lamp** Birkenstr. 3, O. 231 11

Kutsch-, Geschäfts- und Federwagen gut und billig bei **Hans Stein** Vastedter Heerstraße 44-46

Gebt die BAS weiter!

Alle Schreibarbeiten Vervielfältigungen Spez. Typendr.-Vervielfältig. **„Gefiederte Post"** nur Wegesende 3 Telefon D. 20203

Zu verkaufen Gut erhaltene **Ideal-Schreibmaschine** preiswert. Ilerstraße 24

Versch. Autoreifen **billig** 6 und 12 Volt Autobatterien Hemmstraße 18/20 W 825 15

Eleganter Anzug nach Maß **RM 95.-** Aug. Kaiser Schneidermeister Meterstr. 65

Pg. arbeitsl. sucht **Kleiderschrank** und einige Stühle Ang. u. H 623 b. V.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts

Wir empfehlen:
Decken, Morgenröcke, Damenwäsche, Bettwäsche, Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher und Babyartikel usw., nur Qualitätsware zu billigsten Preisen

Bergholdt, Müller & Co.
Herdentorsteinweg 5

Neue Preise!
Heller Feinschnitt für kurze Pfeife
50 gr-Paket nur 35 u. 40 Pfennig
H. Nutzhorn
Zigarren-Spezialgeschäft
Burgdamm bei Bremen

Nationalsozialisten bestellen Kohlen bei
Pg. R. Arndt
Palmenstr. 15
Weser 83659

„Deutschkredit Osnabrück"
Gen.-Vertr. W. Merten, Bremen
Am Wandrahm 2 (i. R. D. B. Z.)
Sprechtg.: Montag, Dienstag, Freitag, Sonnab. 9-12, 3-6

Kolonialwaren
Konserven, Wein, Spirituosen
Gustav Grabenhorst
Delmestraße 8

Jetzt ist es Zeit
Wegen baulicher Veränderungen stoßen wir unsere formschönen
Qualitäts-Möbel
aller Art zu nie dagewesenen niedrigen Preisen ab.
Tischleramts-Möbellager
Buchtstraße 55

Winkelmann-Uhren
— genaue Zeit!
Qualitätsware
Papenstr. 17, Domsh. 29718

Es wird nichts **verschenkt!** aber wir garantieren sorgfältigste Behandlung bei promptester u. gewissenhaftester Bedienung!
Reelle Preise! Ruf D. 28690
Bremer Wasch-, Plätt- und Bügelanstalt „Königs"
Philosophenweg 14

Darlehn
ab RM. 300.— bis RM. 15000 gibt langfristig, für alle Zwecke wie Neukauf von Möbeln, Entschuldungen usw. bei nur 3% Jahreszins und kleinen Monatsrückzahlungen nach kurzer Wartezeit die
Deutsche Mobiliar- Spar- u. Darlehnskasse e. G. m. b. H., Sitz Köln
Geschäftsstelle:
Bremen, Wilhelm Rose, Hegelstr. 74
Prospekt u. Vertreterbesuch kostenlos.
Seriöse Mitarbeiter gesucht!

Wer gut und sicher das
Autofahren
erlernen will, der wende sich an den alten
Fahrlehrer Otto Jäkel
Elbstr. 18 a, Roland 1521

Schuh-Reparaturen und Maßanfertigung
sauber und preiswert
Fr. Abeling
Kl. Helle 31-32

Echt eichene
Büfetts
von 115.- RM an
Ausziehtische, Stühle billig
B. Schmidt
Altenweg 4
Nähe Brill

Vereinsabzeichen
Gravierungen — Bruno Mulde Stempelfabrik Bremen — Wasgesche Metallwarenfabrik — Waschechtbronze

Original Weck-Einkochgläser
und alle Einzelteile
Friedrich Henseler
SCHÜSSELKORB 12
Porzellan * Kristall * Geschenkartikel

Denken Sie stets daran
Glas, Porzellan Haus- u. Küchengeräte Geschenkartikel
kaufen Sie preiswert und gut bei
Geschwister Luperti
D. d. Steintor 98/102 H. 41618 Gegr. 1895

Familien-Anzeigen

Margarethe Senft
Albrecht Müller
Verlobte
Bremen, den 14. Aug. 1932
Grambker Heerstraße 55

Ihre Vermählung geben bekannt
Willy Koppermann
und Frau
Lisa, geb. Klingenberg
Kiautschau a. d. Hamme
Osterholz-Scharmbeck
den 13. Aug. 1932

Beerdigungsinstitut „Pietät"
Gebr. Stubbe
Bremen, Humboldtstraße 190-92
Fernsprecher Hansa 42745

Beerdigungs-Institut
„Niedersachsen"
Hermann Meyer
Große Johannisstr. 170, Rol. 726

Gerichtl. Bekanntmachungen

Zwangsversteigerungen.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die folgenden, im bremischen Gebiete belegenen Grundstücke, deren genannte Eigentümer zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks eingetragen waren, Dienstag, den 27. September 1932, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht im Gerichtshause, Zimmer Nr. 171, versteigert werden:

1) Bremen, Vorstadt R 6, Blatt 611, Saalfelderstraße Nr. 2 und Regensburgerstraße, der Witwe Hermann Friedrich Adolf Knapp Bertha Johanna Elise, geborenen Schröder in Bremen, groß 216 qm, Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus), Vorhof und Hofraum, — Steuerlicher Einheitswert 21 000 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 15. Febr. 1932 —,

2) Bremen, Vorstadt K 87, Blatt 9, Schwachhauser Heerstraße Nr. 83, Kurfürsten-Allee und Lothringerstraße, a) des Kaufmannes Johannes Klatte b) des Landwirts Friedrich Klatte c) des Ingenieurs Otto Klatte, sämtlich in Bremen, je zu 1/4 Anteil und zu 1/4 Anteil in Erbengemeinschaft, groß 8597 qm Gebäuderaum (Wohnhaus, Kraftwagenhalle, Stallgebäude), Hofraum, Lust-, Obst- und Gemüsegarten. — Steuerlicher Einheitswert 137 500 RM., Versteigerungsvermerk eingetragen am 28. November 1931 und 18. Februar 1932 —.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, möglichst bald an der Geschäftsstelle des Amtsgerichts im Gerichtshause, Zimmer Nr. 14, spätestens aber im Versteigerungstermine, vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt u. bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Fl. 8. 1932. Amtsgericht.

Stadttheater

Heute
Sonnabend, 20 Uhr:
Der große Operetten-Erfolg des letzten Jahres
Viktoria und ihr Husar
Sonntag, 20 Uhr:
Viktoria und ihr Husar
Montag, 20 Uhr: Geschlossene Vorstellung für den Arbeiter-Bildungs-Ausschuß:
Gasparone
Dienstag, 20 Uhr:
Viktoria und ihr Husar
Mittwoch, 20 Uhr:
Viktoria und ihr Husar
Donnerstag, 20 Uhr:
Zum letzten Mal
Die Blume von Hawaii
Freitag, 20 Uhr:
Zum letzten Mal
Victoria und ihr Husar
Sonnabend, 20 Uhr:
Der sensationelle Schlager des letzten Jahres:
Im weißen Röß'l
Sonntag, 20 Uhr:
Im weißen Röß'l
Montag, 20 Uhr:
Im weißen Röß'l
Dienstag, 20 Uhr:
Im weißen Röß'l

Billigste Sommerpreise:
0,50 bis 3,70 Mk.
einschließlich Garderobengebühr

Abonnieren Sie im Bremer Stadttheater

Blumenhaus Stoltenberg
In der Runken 17 Domsh. 20805

Bequem! Schnell! Billig!

Wochenende im Harz

Verwaltungs-Sonderzug von Oldenburg und Bremen nach **Goslar** und **Thale** am 4. und 5. September 1932.

Abfahrt am 4.9.32 von Oldenburg 5,45 Uhr,
von Bremen Hbf. 6,45 „
Rückkunft am 6.9. in Oldenburg 1,01 „
in Bremen am 5.9. 23,46 „

Die Fahrpreise sind um 50% ermäßigt. Für die Hotelunterkunft einschl. Frühstück und Bedienung in anerkannt guten Hotels werden Gutscheine zum Pauschalpreise von 3.— bis 4.50 RM ausgegeben.
Auskünfte über die Einzelheiten der Fahrt, insbesondere über Fahrzeiten und Fahrpreise, über die besonderen Veranstaltungen in Goslar und Thale erteilen die Fahrkartenausgaben und die Vorverkaufsstellen, wo auch Reiseführer kostenlos erhältlich sind. Beginn des Fahrkartenverkaufs am 15. August 1932.

Reichsbahnverkehrsamt Bremen.

Gaststätten-Verzeichnis

Besucht Bremens führende Vergnügungsstätten:
„Astoria"
Cabaret, Theater, Varieté
Sehenswürdigkeit.
Nur Künstler u. Kapellen von Weltruf.
Abend- und Nacht-Programm
Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
4 Uhr Tanz-Tee
mit großem Programm!

Atlantic Tanzpalast
Das behagliche, stimmungsvolle Cabaret
Täglich 2 Künstler-Vorführungen
4-Uhr-Tee und 8.30 Uhr
Kein Weinzwang! Eintritt frei!
Bier-Bar, Alt-Wien, Rheinterrassen!
„Atlantic-Kaffee"
Bremens schönstes Konzertkaffee
Ab 4 Uhr große Künstlerkonzerte
Erstklassige Kapellen!

Europa Café
IM HAUSE HOTEL EUROPÄISCHER HOF
Gastspiele
der prominentesten
Kapellen
Nachmittags ab 4½ Uhr Tanz-Tee
Abends ab 8½ Uhr Tanz
sowie
Konzert und Bühnenschau

Restaurant zum Pilsener
Seemannstraße 1, ab Domshof
Mittagessen im Abonn. 1.—
Große u. kleine Klubzimmer

Zur „Zweighalle"
Zweigstraße 20 — Ecke Ahornstraße
CARL GRONAU
Gut gepflegte Biere der Haake-Beck-Brauerei

St. Pauli, Horn
Sonntag und Mittwoch
KONZERT UND TANZ
Donnerstag
Kränzchen

Hotel Lübecker Hof
An der Weide 19, Domsh. 20974
Einzelzimmer Mk. 2,50 einschl. Bedienung
Gut bürgerlicher Mittagstisch Mk. 1.—
Georg Husheer

Besucht
Grützmacher
Steintor 35
Treffpunkt der Pg. u. SA.-Kameraden

Rudolf Kaps-Betriebe
am Hauptbahnhof
Regina
das zeitgemäße Haus Kabarett und Kaffeehaus
Grünzing
zum Heurigen, der Wiener Stimmungsbetrieb
Tivoli
Spiel-Kaffee
CASANOVA, die vornehme Tanzbar

Halt, ich hab's
Hotel-Restaurant „Niedersachsen"
Hier ißt man wie bei Muttern
Das Haus des Ursprungs Bremens berühmter Hühnersuppe
Die Hühnersuppe nach wie vor, bleibt die Zugkraft am Herdentor.

Zur goldenen Kugel
Bier- und Speiserestaurant
Hamburgerstraße 216-220
Kleiner Saal für Festlichkeiten und Versammlungen

„Magdeburger Hof"
An der Weide 46-48
Hotel und Restaurant

Hotel Bremer Haus
Philosophenweg 15
Vornehme Zimmer in ruhiger Lage fl. Warm- u. Kalt-Wasser, Zentral-H., Bad, Mk. 3.50 inkl. Frühstück u. Bed. Gut bürgl. Restaurant, Billard, Clubz.

Besucht diese Lokale
Die gute Küche
Gedeck im Abonn. nur **85 Pfg.**
Suppe, Fleisch, Gemüse, Kartoffeln, Nachspeise und Kaffee
Kleine Allee 25-27

Seefisch-Gerichte
gebacken, gebraten und gekocht in groß. Auswahl zu mäßigen Preisen.
Fisch-Restaurant „Ostertor"
Ostertorstr. 37 (gegenüb. Polizeihaus)

Lloydhalle
die bekannte Gaststätte am Doventor

Empfehle meinen gut bürgerl.
Mittagstisch
Gedeck von 60—90 Pfg.
FRAU SUHRHOFF
Georgstraße 1 (Ecke Contrescarpe)

Deutsches Haus
HOTEL UND RESTAURANT
Inhaber: Karl Vogel
Herdentorsteinweg 10

Diese Gaststätten sind führend!

Aus Bremen Stadt und Staat

Sonntagswort für die Woche

Psalm 33,4: Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

Der alte, ehrwürdige Bischof Polykarp von Smyrna, der Schüler des Apostels Johannes, wurde zum Feuertode gebracht. Seine Richter forderten ihn auf: „Widerrufe und sage Christus ab, so bist du frei." Er aber sprach: „86 Jahre habe ich ihm gedient und er hat mir nichts zu Leide getan, wie kann ich meinen König lästern, der mich errettet hat?" Er stieg auf den Scheiterhaufen und ging mit Freuden in den Tod für seinen Herrn. Er hatte die unbedingte Zuverlässigkeit seines Gottes erfahren und gründete sein Leben für Zeit und Ewigkeit auf diesen Granitfelsen. Wohl denen, die gleich also stehen und handeln.

Wir leben in einer Welt des Lugs und Trugs. Schmerzliche Erfahrungen und bittere Enttäuschungen blühen wie stachlige Disteln am Wege. Wir leiden unter dem häßlichen Zwiespalt zwischen Sein und Schein. Er macht sich an vielen Stellen geltend. Das Leben hält uns nicht, was es zu versprechen schien. Die Menschen enttäuschten uns oft. Wer auf Lohn und Dankbarkeit bei ihnen rechnet, wird wohl meist bankrott machen. Der Zwiespalt geht durch unser eigen Herz und Sein hindurch. Wir sind Blätter an dem Baum, in dessen Wurzel das tödliche Gift eingedrungen ist, dessen Wirkung sich bis in die höchsten Spitzen geltend macht. Oberflächliche Naturen merken nicht viel von dieser Art des Menschenlebens. Tieferschauende versuchen sich wohl oder übel mit ihr auseinanderzusetzen und sich so oder so zu ihr zu stellen und mit ihr einzurichten. Christen aber bekennen in allem Wandel und aller Unzuverlässigkeit des Lebens den einen Punkt, der unbedingt feststeht. Sie bekennen mit dem Psalmisten: „Das Fleisch gewordene Wort Gottes, die untrügliche Wahrheit, der ewige Gegensatz zu allem Lug und Schein, ist für sie Jesus Christus. Alle Zusagen Gottes sind in ihm gewiß. Er ist es, der ihrem Leben Halt gibt und bei allem eigenen Elend und bei aller Schwachheit doch die feste Richtung verleiht, der nie enttäuscht, der tröstet und stärkt in allen Zusammenbrüchen und bitteren Erfahrungen. Der doch auch immer wieder das Herz mit Mitleid, Geduld, Vergebung, Liebe gegen die Mitmenschen erfüllt. Der getrost und freudig bleiben läßt in aller Unzuverlässigkeit der Menschen und des Lebens. Die Menschen, die ihn in den Tagen seines Erdenlebens in seiner wunderbaren Zuverlässigkeit und Hilfsbereitschaft kennen gelernt hatten, haben einmal von ihm gesagt: „Er hat alles wohl gemacht." Er macht im Leben aller seiner Jünger alles wohl. Er rückt das Schiefe zurecht. Er macht das Krumme gerad, das Kranke gesund, das Tote lebendig. Die Seinigen gestehen es von ihm, sie werden es einmal in der Ewigkeit, wenn sie sich um ihn als ihren Führer scharen werden, laut rühmen:

„Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß." Tragen wir nicht alle in unserm tiefsten Innern ein Verlangen nach ihm, ein Hungern nach Zuverlässigkeit und Gewißheit? Wohlan, wagen wir es mit ihm, vertrauen wir uns ihm an, so werden wir wie Polykarp einmal bekennen dürfen: „Er hat mich nie betrogen, wie sollte ich ihm nicht die Treue halten."

Pastor Thyssen.

Das ist Handwerksnot!

Der Meister verpflichtet sich . . .

Trauriges Los der Handwerksmeister unter dem liberalistischen Wirtschaftssystem.

Man ist heute in Kreisen, die der SPD. nahestehen, geneigt, den Notschrei des deutschen Handwerks nach Arbeit und Brot, als übertriebenes Gestöhne anzusehen.

Wie sieht es in der Tat aus? Dafür ein Fall vor dem Arbeitsgericht:

Der Maurermeister B. hatte dem Maurer M. folgenden Schein ausgehändigt: „Maurermeister B. verpflichtet sich, gegen Hergabe einer Hypothek, von RM. 1500 Herrn M. solange zu beschäftigen, wie derselbe in der Lage ist, Maurer zu beschäftigen."

Dieser Schein spricht Bände. Es ist das alte Lied: Der Geschäftsinhaber braucht Geld, der Angestellte Arbeit, die ihm versprochen wird, wenn er das benötigte Geld irgendwie zusammenkratzen kann. Der Meister bekam auch das Geld, der Maurer zunächst Arbeit. Bis dann keine Arbeit mehr vorhanden war. Der Maurer wurde entlassen, die Hypothek aber nicht zurückgezahlt. Nach dem ausgestellten Verpflichtungsschein war der Meister dazu auch nicht verpflichtet. Dennoch klagte der Maurer auf Wiedereinstellung, da B. immer noch zwei alte Leute beschäftigt hat. Der Richter regte einen Vergleich an, nach dem der Meister an den Maurer RM. 150 zahlen soll. B. erklärte sich hierzu außerstande. Schließlich wird ein Ausweg dahingehend gefunden, daß sich B., der in der nächsten Zeit einen Neubau in Auftrag erhält, verpflichtet, M. dann einzustellen.

Wahrlich, es ist weit mit unserem Handwerk gekommen: Ein Meister läßt sich gegen Versprechungen, die er letzten Endes nicht immer halten kann, Hypotheken von seinen Gesellen auszahlen.

Ein besseres Bild für die Mißwirtschaft des Systems gibt es nicht!

„Do. X" verabschiedet sich von Bremen

Nachdem in der Zeit seines Aufenthalts in Bremen etwa **25 000 Personen dem Riesenflugboot einen Besuch abgestattet** und sich von seiner vorzüglichen Inneneinrichtung überzeugt hatten, startete das Boot gestern nachmittag zum Weiterflug nach Hamburg. Pünktlich um 14 Uhr wurde das Haltetau gekappt und mit einem Steuerbord- und einem Backbordmotor rollte das Schiff auf die Weser hinaus bis etwas unterhalb der Badeanstalt Lankenau. An Bord befanden sich u. a. Staatsrat Dr. Duckwitz, Geheimrat Dr. Albers, Generaldirektor Stapelfeldt. Nach etwa 25 Sekunden starkete der Riesenvogel glatt und flog unter dem Donnern seiner Motoren die Abschiedsschleife über der Hansestadt, deren Bevölkerung begeistert den Abschiedsgruß auf Dächern und Straßen erwiderte. Aus Sicherheitsgründen wurde die Flugroute der Weser entlang nach Cuxhaven gelegt, von dort fliegt „Do. X" elbeaufwärts nach Hamburg zum Wasserungsplatz, um die Passagiere zu landen. Sonnabend wird es dann mit eigener Kraft zu seiner Liegestelle an der Außenalster rollen, wo es einige Tage zur Besichtigung freigegeben wird.

Kleiner Junge tödlich verunglückt

Auf der Seehauserlandstraße ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Ein etwa drei bis vier Jahre alter Knabe lief über die **Straße, dem Vater entgegen, der mit einem Gespann nach Hause kam. Hierbei wurde er von einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Bremer Geschäftswagen angefahren und schwer verletzt. An den Folgen ist er unmittelbar danach verstorben.**

Haus, Hof, Garten

Ausstellung im Casino

Am gestrigen Tage eröffnete die **Arbeitsgemeinschaft niedersächsischer Kleinbauern und Siedler Hannover** im Bremer Casino eine Bau- und Siedlungs-Ausstellung „Haus, Hof und Garten", die bis zum 16. August, in der Zeit von 10—22 Uhr, geöffnet ist. Die Ausstellungsleitung, für die Herr Sosath-Hannover verantwortlich zeichnet, hatte neben einigen bremischen Fachinteressenten Vertreter hiesiger Behörden zum Ausstellungsausschuß hinzugezogen.

Die Ausstellung bietet einen Einblick in das moderne Siedlungswesen. Besondere Berücksichtigung finden in ihr die Baustoffe. Aus Bremen interessiert die Ausstellung des Hanseatischen Siedlungsvereins (Siedlung an der Ritterhuder Heerstraße) und Beiträge mehrerer Gartenarchitekten.

Morgenkonzert beim Stadttheater, Norag-Uebertragung, Montag, d. 15. August, 7.15 Uhr, Niemann-Orchester. 1. Choral Altniederländisches Dankgebet, Valerius. 2. Ouverture z. d. Op. „Das Glöckchen des Eremiten". Maillart. 3. Amoretientändchen, Kockert. 4. Auf der Wanderschaft, Potp. Manfred. 5. Oesterreichischer Defilier-Marsch. Strauß. 6. Puppenhochzeit, Intermezzo. Siebe.

Sommernachtfahrt nach Helgoland. Der Norddeutsche Lloyd veranstaltete am Sonnabend-Sonntag, den 13.—14. August, eine verbilligte Sommernachtfahrt mit seinem Doppelschraubensalondampfer „Glückauf" nach Helgoland. Die Fahrt nimmt am Sonnabend, 13. August, 20.30 Uhr, ihren Ausgang vom Freihafen I in Bremen. Die Abfahrt von Bremerhaven-Columbuskaje erfolgt um 23.50 Uhr, Ankunft in Helgoland gegen 4.30 Uhr früh. Die Rückfahrt von Helgoland findet um 17.45 Uhr am Sonntag, den 14. August, mit dem Turbinenschnelldampfer „Roland" bis Bremerhaven-Columbuskaje, an 20.45 Uhr, statt. Anschließend Weiterfahrt nach Bremen und dem Binnenlande mit der Eisenbahn.

Fahrkarten zum Preise von RM. 8.50 einschließlich Landungsgebühren in Helgoland und Eisenbahnfahrt Bremerhaven-Bremen, sowie nähere Auskunft sind durch den Norddeutschen Lloyd, Bremen, Nordseebäderdienst, dessen Vertretungen, sowie durch die Vertretungen der Hamburg-Amerika Linie und die Reisebüros erhältlich.

Zeugin gesucht! Am 25. Juli hat sich im Bürgerpark, in der Nähe des Aussichtsturmes, ein etwa 9jähriges Mädchen, das ein Fahrrad bei sich führte, hilfeschreiend an einen Passanten gewandt. Es hat dabei angegeben, soeben von einem älteren Mann unsittlich berührt worden zu sein. Zur Klärung der behaupteten Straftat ist die Ermittlung dieses Mädchens notwendig. Sachdienliche Mitteilungen werden im Polizeihause, Zimmer 352, oder an jeder Polizeistelle mündlich, schriftlich oder telephonisch entgegengenommen.

Parteiamtliche Mitteilungen

Kreisleitung Bremen

Geschäftsstelle: Rembertistraße 31-32
Fernspr. Domsheide 20 012
Geschäftsstunden: 8.30—13, 16—20 Uhr
Sonnabends: 8.30—13, Sonntags geschl.
Beratungs- und Auskunftsstellen
Sprechzeiten:

1. **Bürgerschafts-Angelegenheiten, täglich 10—11 Uhr,**
2. **Arbeitsrecht, Versicherungsfragen, 9—13, 15 bis 19 Uhr,**
3. **Rechtsberatung, Mittwoch, 19—20 Uhr,**
4. **Steuerberatung, Dienstag, 12.30—13.30 Uhr,**
5. **Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene, Freitag, 18—19 Uhr,**
6. **Arbeitsdienst, Siedlung, Mittwoch und Donnerstag, 20—21 Uhr,**
7. **Kulturabtlg., Schule, Erziehung, Donnerstag, 12—13 Uhr,**
   Freitag, 16—18 Uhr,
9. **Jugendbewegung, H.-J., täglich, 16—19 Uhr,**
10. **Bund deutscher Mädel, Donnerstag, 16—18 Uhr,**
11. **Propagandaleitung, täglich, 10—13, 16—18 Uhr.**
    Wirtschaftspolitische Abteilung (W. P. A.)
12. **Geld- und Kreditwesen, Donnerstag, 13—14 Uhr,**
13. **Großhandel, Donnerstag, 16—17 Uhr,**
14. **Kleinhandel und Gewerbe, Dienstag, 15.30 bis 16.30 Uhr,**
15. **Ein- und Ausfuhr, Mittwoch, 12.30—13.30 Uhr.**

Am Mittwoch abend:

Diskussionsabend im Westen

Abteilung Seefahrt voran!

Die letzten Versammlungen und Sprechabende der Abteilung Seefahrt haben einen derart durchschlagenden Erfolg gezeitigt, so daß sich die Leitung der Abteilung Seefahrt entschlossen hat, durch Sprechabende weiterhin die Berufskollegen der Seefahrt über Ziele und Aufgaben der nationalsozialistischen Freiheitsbewegung aufzuklären. Die Sprechabende sollen als **regelrechte Diskussionsabende** durchgeführt werden. Die Diskussionsabende werden in Verbindung mit der Sektion Westen durchgeführt.

Erster Ausprachеabend,
Mittwoch, den 17. August, 20,30 Uhr,

im Restaurant Panning, Panzenberg 8, oberer Saal, Redner Pg. Pfeifer, MdB. Thema: Die ersten drei Punkte unseres Freiheitsprogrammes. Um schon heute jedem Besucher Gelegenheit zu geben, sich auf die Aussprache vorzubereiten, führen wir nachstehend die drei Punkte für die Diskussion an:

Punkt 1: Wir fordern den Zusammenschluß auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes der Völker zu einem Groß-Deutschland.

Punkt 2: Wir fordern die Gleichberechtigung des deutschen Volkes gegenüber den anderen Nationen, Aufhebung der Friedensverträge von Versailles und St. Germain.

Punkt 3: Wir fordern Land und Boden (Kolonien) zur Ernährung unseres Volkes und Ansiedelung unseres Bevölkerungs-Ueberschusses.

Volksgenossen, Seefahrer erscheint! Am Mittwoch abend heißt die Parole:

Auf zum Panzenberg!

Verwaltungssonderfahrt des Reichsbahnverkehrsamts Bremen nach Goslar und Thale. Vom RVA. Bremen wird am 4. und 5. September 32 als Wochenendfahrt ein Verw.-Sdz. mit 50 % Fahrpreisermäßigung von Oldenburg und Bre-

Sonder-Vorführung:

„Ein Sommernachtstraum"

Veranstaltet vom Kulturaus[illegible]schuß der NSDAP.

Aufbau heißt die Parole! Aufbau um jeden Preis! Nicht feige den Kopf hängen lassen, wenn der Blick in die Zukunft getrübt ist, sondern nur das Vertrauen auf die eigene Kraft, der unerschütterliche feste Wille zu einem Wiederaufstieg läßt uns den Kampf um ein neues Deutschland siegreich bestehen. Das gilt nicht nur für Politik und Wirtschaft, das gilt vor allem auch für die Kunst und Kultur, für das gesamte geistige Gebiet. Das Schauspielhaus, die führende Bühne Nordwestdeutschlands, subventionslos und von keiner parteipolitisch interessierten Besucherorganisation unterstützt, hat neben einem beachtlichen Spielplan, dem wir an dieser Stelle vor einigen Tagen Raum gaben, seine Aufbaufreude für die neue Spielzeit durch den mit großen pekuniären Opfern verbundenen Einbau einer elektrischen Drehbühne neuerlich bewiesen. Um jedoch in der kommenden Spielzeit stärker als bisher künstlerisch an der geistigen Wiedererneuerung Deutschlands mitzuarbeiten, hat das Schauspielhaus mit dem Kulturausschuß der NSDAP. ein Abkommen getroffen, nach dem allen an einem Wiederaufbau deutscher Kunst und Kultur interessierten Kreisen den Besuch einer bestimmten Vorstellung zu einem geringen Entgelt ermöglicht wird. **Diese Vorstellungen, die besonders bekannt gemacht werden, zu besuchen und dadurch das Schauspielhaus in seiner Kulturaufgabe zu unterstützen ist die Pflicht aller Parteigenossen und aller Freunde unseres Kulturausschusses.** Als 1. Veranstaltung unseres Kulturausschusses gelangt am **Sonnabend, 20. August, die Festaufführung von Shakespeares Meisterlustspiel der Weltliteratur „Ein Sommernachtstraum" zur Aufführung,** in der Umrahmung bezaubernder Musik. Der Vorverkauf zu diesen zu ganz besonders billigen Preisen veranstalteten Vorstellungen findet statt in der Geschäftsstelle der „BNZ" Papenstraße 15, in den Geschäftsstellen Rembertistraße 31 und Bahnhofstraße 1 (Theinhaus). Diese von dem Kulturausschuß veranstalteten Vorstellungen im Schauspielhause durch regen Besuch zu unterstützen sei ein Appell an alle unsere kunstfreudigen Parteigenossen und Freunde.

Ein Abend im Astoria

Je schlechter die Zeiten, um so größer die Sehnsucht, einmal für wenige Stunden aus dem Alltag gelöst zu sein und im Kreise froher Menschen sich einer gepflegten Kleinkunstbühne zu erfreuen, einer Bühne, die durch ihr Niveau und ihre Vielseitigkeit selbst den fadesten Skeptiker aus seinem Verstecke holt. Das Astoria-Theater in Bremen hat sich seit Olims Zeiten den Ruf gesichert, diese Aufgabe allabendlich zu erfüllen und so können wir gleich mitten in das August-Programm hineinspringen, etwa zwischen zwei Riesenschlangen, die von der ebenso anmutigen wie gewandten Giovannina Serito durch die Luft gewirbelt werden oder in eine Riesentrommel, die mit Do. X-Tourenzahl von einer sehr resoluten Dame Maja und ihren erstaunlichen schnellen Fußjohlen bewegt, sich im Raume dreht.

Doch das alles kommt zum Schluß, gleich nachdem Fred Roner 50-Mark-Scheine und Taschenuhren in die und aus den Westentaschen der Gäste gezaubert und mit seinen Kartentricks den besten Statspieler außer Gefecht gesetzt hat. Zwischendurch sei der Fox tönenden Wochenschau gedacht, in der unter anderem ein Rennwagen Purzelbaum schlägt und der deutsche Sieger im Straßenrennen rund um Frankreich durch das Mikrophon seiner Frau „werte Grüße" bestellt. Dabei dürfen wir „Alfredo und Paolo" nicht vergessen (wie viel schöner würde Alfred und Paul klingen, wie es überhaupt an der Zeit ist, daß deutsche Künstler unter deutschem Namen Arbeit und Brot finden) also Alfredo und Paolo, Genteel Singing Equilibrist, auf deutsch, zwei patente, elegante, smarte Boys, die ebenso gut tanzen, springen, klettern wie singen können, wobei uns Doddy Fix einfällt, der als singender Tanzparodist die komische Ergänzung bringt.

Leider ist es uns nicht geglückt, der Reihe nach zu berichten, was wohl an der Fülle des Gebotenen liegt. Sonst hätten wir mit Lola Montero, einer charmanten Tänzerin beginnen müssen, der, allerdings nur auf dem Programm chinesische Gaukler folgten, von denen der Chinese erstaunliche Fertigkeiten aufwies. Damit wären wir bei „Erik Lou and Will", zwei Tanzakrobaten, die mit ihrer Begleiterin recht unfasst Ball spielen und auch sonst ihre Gewandtheit unter Beweis stellen. Starken Beifall erntete wieder das Stella Ipulotte Ballett, das dank seiner energischen Balletmeisterin flott und frisch über die Bretter girlte.

Nach dem Rezept, das Beste kommt zum Schluß, nennen wir den rheinischen Komiker Paul Umbach, der in einer Straßenkehrerballade Glück und Leid der ganzen Menschheit erfaßte und ganz zum Schluß Fred Berger als Ansager, der mit unverwüstlicher Schnoddrigkeit sehr bald den Konnex mit dem Publikum herstellte.

So verflogen die Stunden in angenehmster Unterhaltung, für deren musikalische Unterhaltung die Kapelle Gerd Kelting-Grebee-Symphoniker sorgte.

Juden über sich selbst

Dr. Bernseld:

„Die getauften Juden bleiben auch nach jüdischer Auffassung Juden, weil das Judentum den Glaubenswechsel nie anerkennt und den getauften Juden nach wie vor als Juden betrachtet."

men nach Goslar und Thale veranstaltet. Der Fahrpreis für die Hin- und Rückfahrt beträgt ab Oldenburg nach Goslar 10,90 RM., nach Thale 13.90 RM., ab Hude nach Goslar 10.20 RM., nach Thale 13,90 RM., ab Delmenhorst nach Goslar 9.70 RM., nach Thale 12.70 RM., ab Bremen nach Goslar 9.10 RM., nach Thale 12.10 RM. Von den übrigen Einsteigebahnhöfen sind die Preise entsprechend billiger.

Den Fahrtteilnehmern bietet sich also eine selten günstige Gelegenheit, mit geringen Kosten die schönsten Teile des Harzes zu besuchen. An den Zielorten ist für beste Unterkunft in anerkannt guten Hotels zu mäßigen Preisen gesorgt. Außerdem sind von Goslar und Thale Autobusfahrten in den Harz zu gleichfalls bedeutend ermäßigten Preisen geplant. Für Stadtführungen, Rundfahrten und Wanderungen stehen ortskundige Führer zur Verfügung. Nähere Auskünfte erteilen die Fahrkartenausgaben und die in den Aushängen bekannt gegebenen Vorverkaufsstellen, wo auch Reiseführer mit dem ausführlichen Reiseprogramm kostenlos erhältlich sind. Wir möchten nicht verfehlen, unsere Leser auf diese Veranstaltung aufmerksam zu machen, da nach dem Verlauf früherer gleichartiger Fahrten einige genußreiche Tage fern von dem täglichen Einerlei zu erwarten sind.

„Nette Früchtchen." Festgenommen wurden drei bisher unbestrafte 17—19 Jahre alte junge Burschen, denen insgesamt sechs in den letzten Wochen ausgeführte Einbrüche in verschiedenen Geschäften des Zentrums und des Westens nachgewiesen werden konnten. Die Straftaten hatten sie teils zu zweit, teils zu dritt begangen. Ein Teil des gestohlenen Gutes, es handelte sich meist um kleinere Objekte, konnte den Eigentümern wieder zugestellt werden.

Gestohlen wurden 9 Fahrräder und ein Motorrad H. B. 4035, Motornummer 8532, Marke Schüttoff.

Deutsches Feld- und Ehrenzeichen. Jeden Montag gemütlicher Abend bei Kamerad Söllner, Knochenhauerstraße. Die letzte Versammlung, in der Kamerad Osterloh humoristische Vorträge bot, verlief äußerst anregend.

Erster Polizei- und Schutzhund-Verein Bremen und Umgegend. Die alljährliche Nachtübung findet dieses Mal am Sonnabend, den 20. d. Mts., statt. Treffpunkt um 8.30 Uhr beim Vereinswirt oder um 9 Uhr beim Forsthaus. Prüfungsleiter ist Herr A. Genseke. Er erteilt Auskunft unter Weser 82124.

Arbeitsgemeinschaft der Polizeihundrassen Bremen und Umg. Die letzte Delegierten-Tagung der Arbeitsgemeinschaft hatte eine umfangreiche Tagesordnung zu bearbeiten und aus dieser werden nachfolgende Termine bekanntgegeben: Am 11. 9. Schutz- und Polizeihundprüfung des Polizei- und Schutzhund-Vereins Ortsgruppe Bremen 2. Am 18. 9. Schutz- und Polizeihundprüfung des ersten Polizei- und Schutzhund-Vereins Bremen und Umgegend. Am 25. 9. hält der Boxer-Klub seine erste Ausstellung in der Huckelriede ab. Am 2. 10. Suchhundprüfung des Polizei- und Schutzhund-Vereins Ortsgruppe Bremen 2. Am 9. 10. Ausscheidungsprüfung der Arbeitsgemeinschaft der Polizeihundrassen. Für den besten Hund wird ein Ehrenpreis im Werte von 30 Mk. gestiftet. Für diese Konkurrenz ist der Kommissar Eilers, Oldenburg, als Richter gebeten. Als Prüfungsleiter fungiert Herr

Klipps Kaffee

Die Qualitätsmarke nur zu haben in den Fachgeschäften des Einzelhandels

Olympische Spiele

Deutschland erringt Goldmedaille

Rudern

In den Entscheidungen des Ruderwettbewerbes konnte der Berliner Vierer RC. die Goldmedaille erringen. Es gab einen erbitterten Kampf zwischen der deutschen und italienischen Mannschaft. Die siegreichen deutschen Vertreter waren: Spremberg, Hoek, W. Maier, Eller und Neumann. Ergebnisse: 1. Deutschland: 7,19; 2. Italien 7,19,2.

Schwimmen

Im Rückenschwimmen konnte sich der Bremer Küppers nur auf dem 5. Platz halten. Drei Japaner waren die ersten Sieger.

Boxen

Der Weltergewichtler Campe, Ziglarski (Bantamgewicht) und der Münchener Schleinkofer (Federgewicht) konnten sich behaupten und kommen in die Entscheidung.

Paddler — Ahoi! Die Lampionfahrt der Kleinfahrzeugfahrer auf der Weser war eine Triumphfahrt der Wassersportler. Kaum hatten sich die Lampionfahrer der Promenade genähert, als das begeisterte Publikum seine Freude durch immer wiederkehrendes Händeklatschen zum Ausdruck brachte, welches von den Fahrern mit kräftigem „Paddler-Ahoi" erwidert wurde. Die Fahrt ging längs der Promenade bis zur Weserbrücke und zurück und vollzog sich in bester Ordnung.

Was bringt der Sport?

Morgen 3,30 Uhr:

Radrennen um die Reichsmeisterschaft

im Weserstadion. Cronjäger startet. Wir werden eine Elite der Magdeburger, u. a. Bauer und Michaelis, begrüßen können. Anschließend Straßenrennen 100 Kilometer Bremen—Bremerhaven.

Die Ringkämpfe im Tivoli

werden mehrere interessante Entscheidungen bringen. (Näheres s. Anzeige.)

Ringkämpfe!

8½ Uhr **Tivoli - Alkazar** 8½ Uhr

Heute Sonnabend, den 13. August 1932

Wiederaufnahme des Entscheidungskampfes!

Schwarz jr. gegen **Luppa**
Naber gegen **Romanoff**
Zilch gegen **Angelescu**

Der Entscheidungskampf: Neumann gegen **Philipp**

mutet, daß hier Spitzeldienste ausgeführt werden. — Man verlange stets den Ausweis von dem, der sich als Nazi ausgibt.

Das Segelschulschiff „Bremen" wird abgewrackt

Das Segelschiff „Bremen", das seit etwa Jahresfrist im Kaiserhafen in Bremerhaven aufliegt, soll, wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, abgewrackt werden. Damit verschwindet das letzte Segelschulschiff aus den Unterweserhäfen. In diesem Zusammenhang wird von nautischer Seite angeregt, die Unterweserstädte sollten sich jetzt, wo das Abwrackprogramm durchgeführt wird, ein Segelschulschiff sichern

Gewinnauszug

5. Klasse 39. Preußisch-Süddeutsche (265. Preuß.) Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 12. August 1932

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 109971
12 Gewinne zu 5000 M. 19604 86669 215756 272805 288152 364157
22 Gewinne zu 3000 M. 7528 21510 40393 47391 51339 237530 265415 270029 274809 352754 358311
46 Gewinne zu 2000 M. 2815 17911 37207 41866 71587 120225 151183 167516 170363 171310 172552 184709 228549 230420 238943 265574 315559 329621 336130 343519 384942 391128 399626
112 Gewinne zu 1000 M. 5914 7553 8908 17585 21473 25508 41934 49967 52852 54953 55355 66486 66646 69618 72794 78526 79541 86913 98132 101499 113880 122167 128350 129601 144829 148617 151874 152050 153196 181038 183724 185055 197038 198139 201062 207486 216228 224821 234938 237353 243613 250398 259996 284179 304836 306156 318540 320573 325733 331037 332892 355110 368214 369998 393462 395009
198 Gewinne zu 500 M. 3231 7672 10595 23361 30356 31745 33503 34930 37065 38775 40570 49383 52955 54848 58821 60797 66844 70558 71649 74630 80974 98045 101204 104061 105939 106320 109262 115047 119463 119729 121365 127675 135056 135309 137455 142517 144858 144958 155709 156044 164970 169145 177543 178339 187127 187579 197301 199767 205746 209650 210801 216509 219122 220014 221187 222823 228937 246822 248431 249777 249788 267086 275602 277402 279920 286350 289158 290957 293493 294727 295001 295020 296463 297545 297604 300095 317705 319276 321600 332994 334429 334888 338000 338602 346705 356641 359942 364146 365588 373220 373666 374941 378993 379373 381998 382186 384405 390976 399218

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 322142
2 Gewinne zu 25000 M. 223416
4 Gewinne zu 10000 M. 271598 341634
14 Gewinne zu 5000 M. 15382 46760 203278 255083 287724 303136 349384
14 Gewinne zu 3000 M. 21260 94386 111402 157334 163389 250382 374429
48 Gewinne zu 2000 M. 424 18246 48644 66061 72626 125378 159891 162473 167338 177024 177544 179209 199506 201938 212348 224396 234603 244593 247965 278388 279887 295670 326722 351325
122 Gewinne zu 1000 M. 1617 3217 18202 19214 20597 21124 22711 24191 28272 33976 36567 42243 56283 62920 80991 81720 108489 112123 124042 128067 129030 129556 133294 137948 156998 169169 169186 169889 181058 181782 183661 189230 192548 194559 195753 202073 209954 214764 223166 228860 233834 241053 242883 250319 256235 263893 276421 283133 289243 295187 297790 302497 304806 307741 335299 337639 378484 378867 393231 396446 399427
190 Gewinne zu 500 M. 13899 17462 30362 32897 37051 42861 55357 56451 59624 63241 63445 68017 72078 78272 82618 87631 88274 89617 89666 89864 94312 94332 103472 104739 105379 111355 114604 120227 122011 125542 128703 130016 131195 131398 150967 152321 155080 167440 170827 172542 177487 180482 181265 181322 185429 188732 191354 192710 196752 196975 198363 202642 221067 223249 232629 232862 233667 235846 238427 246506 258363 259851 268219 276876 277018 277763 281204 281484 282028 286373 305666 311712 312154 321729 322416 328542 328758 332427 338313 339130 343719 343884 344728 346310 346318 353644 356812 366514 368294 371461 372573 374719 375934 386695 399793

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 100 Schlußprämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 10 zu je 50000, 26 zu je 25000, 172 zu je 10000, 412 zu je 5000, 868 zu je 3000, 2602 zu je 2000, 5078 zu je 1000, 8540 zu je 500, 25548 zu je 400 M.

H. Allermann. Nach einer umfangreichen Aussprache betreffs Senkung der Hundesteuer wurden für die Kommission die Herren Wachmann, Allermann und Lehneke bestimmt und beauftragt alles dienliche Material für seine Eingabe im nächsten Frühjahr vorzubereiten. Wer hilft mit? Aus praktischen Gründen wurde die Errichtung einer Geschäftsstelle für unbedingt erforderlich gehalten. Alle Anschriften sind in Zukunft an Herrn A. Genseke, Bremen, verlängerte Hemmstraße zu richten, Telephon: Weser 82124.

Aus dem Arbeitsgericht.

Sonderfälle

Darf ein Angestellter sich neben seiner Stellung selbständig machen?

Diese Frage wurde vom Arbeitsrichter in einem Teilurteil gegen eine Firma, die sich anfangs mit der Herstellung von Milchkonserven befaßte, und die später dazu überging, Bonbons herzustellen, bejaht.

Der eine der vier Inhaber der Firma soll, nach Aussage seiner anderen Teilhaber bei der Milchkonservenfabrik die Bonbonfabrik allein betrieben haben. Dieser Herr hat Konkurs gemacht. Auch hat sich die Staatsanwaltschaft schon für seine Geschäftsführung interessiert. Da von diesem Teilhaber nichts zu erreichen war, klagten die Angestellten gegen die anderen Geschäftsinhaber mit der Behauptung, daß die Bonbonfabrik mit ihrem Wissen und Willen betrieben worden wäre.

Eingeklagt werden: Ueberstunden, rückständiges Gehalt und andere Verpflichtungen. —

Zur Erhärtung des Tatbestandes und der Frage, ob ein Angestellter neben seiner Tätigkeit in einer Firma sich **selbständig** machen darf, wurden Zeugen vernommen. Der in Konkurs geratene Teilhaber der Firma gab an, daß H. halbe Tage für die Firma gearbeitet hätte und für die Beschäftigung in drei Monaten RM. 100 erhalten sollte. Dieses „fürstliche" Gehalt habe er durch seine selbständige Arbeit ergänzt. Für die Firma bezeichnend ist auch, daß ein als Zeuge vernommener Buchdruckereibesitzer aussagte, H. habe bei ihm Formulare bestellt, sowohl für sich wie für die Firma. Die Rechnung sollte in beiden Fällen für die Firma, die sie bis heute noch nicht bezahlt hat, ausgestellt werden.

Der Referendar, der die Firma vertrat, behauptete, H. habe sich selbständig gemacht, um die Außenstände der Firma einzuziehen. Er bezweifelte, daß ein Angestellter für seine Firma Gelder hergäbe. „Denn, wie kommt er dazu", so fragte er. Ja, wie kommt ein Angestellter heute dazu, seinen Chefs pekuniäre Zugeständnisse zu machen?

Im Urteil wurden die auswärtigen Teilhaber verurteilt, der klagenden Angestellten RM. 338 und dem Buchhalter H., auf den es besonders ankommt, RM. 898 an rückständigem Gehalt auszuzahlen.

Grundsätzlich wichtig ist bei dieser Entscheidung, daß es einem mit Kurzarbeit beschäftigten Angestellten nicht verwehrt sein darf, für eigene Rechnung zu arbeiten.

Aus der Umgegend

Die Yacht- und Bootswerft Fr. Lürßen wird Familien-G. m. b. H.

Vegesack. Die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Yacht- und Bootswerft Fr. Lürßen, deren bisheriger alleiniger Inhaber, Otto Lürßen, vor geraumer Weile verstarb, und die auf längere Zeit verhältnismäßig gut beschäftigt ist, wird in eine G. m. b. H. umgewandelt werden. Teilhaber werden die Witwe Lürßen und ihre beiden Söhne werden. Die Leitung soll, wie verlautet, in den Händen der bisherigen Mitarbeiter verbleiben.

Polizeiliche Durchsuchungsaktion kommunistischer Wohnviertel in Wesermünde

Wesermünde. Im Rahmen der für ganz Preußen verfügten polizeilichen Durchsuchungsaktion wurde auch in Wesermünde bei Führern der Kommunisten und in verschiedenen Wohnvierteln, so in dem Laubengelände in Lehe am alten Schlachthof und in Wulsdorf Durchsuchungen nach Waffen, illegalen Schriften und ähnlichem Material abgehalten.

Kommunisten unter falscher Flagge

Augustfehn. Im benachbarten Ostfriesland werden seit einigen Tagen Arbeitslose beobachtet, die dort betteln und sich als Nationalsozialisten ausgeben. Die Leute tragen das Hakenkreuz auf der Jacke und erhalten natürlich in vielen Häusern etwas. Jetzt hat es sich herausgestellt, daß es sich um Kommunisten aus Augustfehn handelt, die unter falscher Flagge die Mildtätigkeit der Einwohner in Anspruch nehmen. Weiter wird ver-

Herausgeber: Kurt Thiele, M. d. R. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hanskarl von Sichart; für den Anzeigenteil: W. Kastens, sämtlich in Bremen. — Verlag: Bremer Nationalsozialistische Zeitung.

Rotationsdruck: Weser-Druckerei Bremen.

Kirchenzettel

12. Sonntag nach Trinitatis

Evangelische Kirchenkanzlei, Sandstraße 10/12. Dienststunden: 9—13 Uhr und 15—18 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 286 79 und 238 31.

Stadtgebiet

St. Petri-Dom. 7 Uhr: Kurze Frühandacht, Weidemann, Beckensammlung für die Gemeindepflege. 10.15 Uhr: Mauritz, Abendmahl, Beckensammlung für die Gemeindepflege. — **Haus Seefahrt.** 10.15 Uhr: Weidemann, Beckensammlung für die Gemeindepflege. 10.45 Uhr: Taufen, derselbe. — **St. Martini.** 10.15 Uhr: Felden. 11.15 Uhr: Taufen im Gemeindesaal. — **St. Ansgari.** 10.15 Uhr: Bode. 11.15 Uhr: Taufen in der Kirche, derselbe. Donnerstag, 15 Uhr: Taufen im Pfarrhaus, Georgstr. 15. — **St. Stephani.** 10 Uhr: Vogt. — **St. Stephani-Gemeindehaus,** Sommerstraße 26-28. 8.30 Uhr: Vogt. 9.15 Uhr: Taufen, derselbe. — **Wilhadi.** 10 Uhr: Greiffenhagen. 11 Uhr: Taufen in der Kirche, derselbe. — **Immanuel.** 8.30 Uhr: Greiffenhagen. 9.15 Uhr: Taufen, derselbe. — **St. Remberti-Gemeindesaal,** Buchenstraße 8. 10 Uhr: Schomburg. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — **St. Michaelis.** 10.15 Uhr: Bertuleit. 11.15 Uhr: Taufen, derselbe. — **St. Michaelis-Gemeindehaus,** Landshuterstraße 3. 9 Uhr: Bertuleit. 12 Uhr: Taufen, derselbe. — **Friedenskirche.** 10 Uhr: Mießner. 11 Uhr: Taufen, derselbe. — **St. Pauli.** 10 Uhr: Piersig. 11.15 Uhr: Taufen in der Kirche, derselbe. 11.30 Uhr: Taufen, Mallow, Osterstraße 19 a. — **Hohentor.** 10 Uhr: Boche, Abendmahl. 12 Uhr: Taufen, derselbe. — **Zion.** 10 Uhr: em. Freyer. 11 Uhr: Taufen, derselbe. — **St. Jakobi.** 10 Uhr: Lange. 11.10 Uhr: Taufen in der Kirche. — **Gröpelingen.** 10 Uhr: Ordemann. — **Oslebshausen.** Kein Gottesdienst. — **Hastedt.** Kein Gottesdienst. — **Walle.** 10 Uhr: Klein. — **Woltmershauser Christuskirche.** 10.15 Uhr: Pröhl. — **Rablinghausen.** 10 Uhr: Refer. — **Horn.** Kein Gottesdienst. — **Grambke.** Kein Gottesdienst. — **Diakonissenhaus.** 10.30 Uhr: Cremer. — **Krankenanstalt.** 9.15 Uhr: Heyne. — **Deutsche Seemannsmission.** 9.30 Uhr: Haarmann. — **Evangelische Auswanderermission.** Abschiedsgottesdienst am Tage vor Abgang der Ueberseedampfer um 19 Uhr im St. Michaelis-Gemeindehaus, Landshuterstraße 3, direkt hinter dem Lloydheim.

Landgebiet

Arsten. 9.30 Uhr: von Schwanenflügel. — **Borgfeld.** 10 Uhr: Mohrmann. — **Kirchhuchting.** Kein Gottesdienst. — **Oberneuland.** Kein Gottesdienst. — **Seehausen.** 10 Uhr: Schmedes. — **Wasserhorst.** 10 Uhr: Lolling.

Besondere Organisationen der Brem. Evgl. Kirche

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. V., Bremen 1, Georgstraße 19. Sonntag, 8.30 Uhr: Treffen der Radfahrer Endstation Linie 4, Horn, Ausflug zum Hexenberg. 20.30 Uhr: Evangelisation. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelbesprechstunde nach dem Themabuch. Freitag, 20.30 Uhr: Geschäftsstunde nur für tätige Mitglieder.

Landeskirchliche Gemeinschaft, In der Runken 21. Sonntag, 20.30 Uhr: Evangelisation, Vogt. Mittwoch, 20.30 Uhr: Bibelstunde, Mießner. Freitag, 20.30 Uhr: Gebetstunde.

Gröpelingen, Adelenstift. Sonntag, 16 Uhr: Evangelisation. Dienstag, 20 Uhr: Bibelstunde.

Jugendbund für entschiedenes Christentum e. V., Bremen 2, In der Runken 21. Donnerstag, 20.15 Uhr: Jugendbundstunde. Dienstag, 18.30 Uhr: Freundeskreisstunde.

Rundfunk

Sonnabend, 13. August. 16 Unsere Postkunden und wir Postbeamte. 16.15 Wilhelm Wundt. 16.50 Kurkonzert. 17.30 Vom Steinbeil zur Flugrakete. 17.55 Deutsche Tennismeisterschaften. 18.35 Schule der Weltwirtschaft. 19 Aktueller Dienst. 19.15 Wetterdienst. 19.20 Allerlei Lustiges. 20 Konzert auf 100 Zithern. 20.40 Gr. bunter Abend. 22 Nachrichtendienst. 22.20 Tanzfunk. 23.10 Tanzfunk.

Sonntag, 14. August. Hamburger Hafen-Konzert. 8.15 Zeitangabe, Wetterdienst. 8.30 Morgengymnastik. 9.15 Katholische Morgenfeier. 11 In den Silberminen und Pampas der Küstenkordilleren. 11.30 Mittagskonzert. 12.55 Zeitangabe. 13 Mandolinenkonzert. 13.45 Feierstunde. 14.30 Der Klabautermann. 15 Nordische Landschaft. 16 Deutsche Tennismeisterschaften. 16.30 Der Tausendjährige blüht in Hildesheim. 18 Konzert an der Alster. 18.30 Die festliche Stunde. 19.30 Schule für Leibesübungen. 19.40 Sportbericht. 19.55 Wetterdienst. 20 Populäres Konzert. 22 Nachrichtendienst. 22.20 Akt. Dienst. 22.30 Tanzfunk.

Montag, 15. August. 5.45 Wetterdienst, Landwirtschaftsmeldungen. 6 Morgengymnastik. 6.15 Wetterdienst. 6.20 Morgenmusik. 7.10 Zeitangabe. 7.20 Platzkonzert in den Bremer Wallanlagen. 8.15 Hausfrauenfunk. 10.50 Nachrichtendienst. 11.15 Bremer Futtergetreidemarkt. 11.30 Schloßkonzert Hannover. 12 Zeitangabe, Wetterdienst. 13 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst. 13.15 Schallplattenkonzert und Funkwerbung. 14 Nachrichtendienst. 14.10 Aus russischen Opern. 15 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Führertagung Norddeutscher Einzelhandelsverbände

Standesfragen. — Umsatzsteuer. — Margarinesteuer. — Karstadtkredit.

Auf Einladung der **Arbeitsgemeinschaft des Einzelhandels Groß-Hamburg e. V.** fand im Hause der Detaillistenkammer eine Führertagung Norddeutscher Einzelhandelsverbände statt, auf der die Arbeitsgemeinschaft des Altonaer Einzelhandels, die Arbeitsgemeinschaft des Kieler Einzelhandels, die Einzelhandelsvereinigung Harburg-Wilhelmsburg, der kaufmännische Verein Bergedorf, die Kaufmannschaft im Handelskammerbezirk Flensburg, der Landesverband des Bremischen Einzelhandels, der Landesverband Schleswig-Holstein im Reichsbund Deutscher Papier- und Schreibwarenhändler, der Bezirksverein Schleswig-Holstein des deutschen Drogistenverbandes, der Landesverband Schleswig-Holstein im Rekofei, der Verband der Lübeckischen Einzelhandelsvereine und der Wandsbeker Handelsverein vertreten waren.

Auf der Tagung wurde die Stellung des Einzelhandels gegenüber der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung der letzten Monate eingehend besprochen und eine festere Zusammenarbeit der norddeutschen Einzelhandelsverbände für die Zukunft vereinbart. Durch gemeinsame Stellungnahmen soll den Forderungen des Einzelhandels bei den Regierungsstellen und in der Oeffentlichkeit größerer Nachdruck verschafft werden. Die Zusammenarbeit soll ferner den Ausbau der Organisationen zu geschlossenen Standesvertretungen fördern.

Nach eingehender Aussprache, in der man vor allem die Notwendigkeit einer Beruhigung der deutschen Gesamtlage als Voraussetzung des wirtschaftlichen Wiederaufbaus scharf betonte, wurde folgende Entschließung zur

Umsatzsteuer

beschlossen:

„Die Einzelhandelsverbände weisen erneut auf die Wirtschaftsdrosselung durch die hohen Steuern mit allem Nachdruck hin und verweisen auf die bekannten Forderungen der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels nach einer beschleunigten Herabsetzung der gesamten Steuerbelastung.

Am schwersten lastet im Augenblick auf den kleinen und mittleren Betrieben des Einzelhandels die **Umsatzsteuer**, die vielfach aus der Substanz der Betriebe bezahlt wird, weil ihre Abwälzung wegen der geschwächten Kaufkraft der Bevölkerung nicht möglich ist.

Mit Nachdruck wird festgestellt, daß das geltende Umsatzsteuersystem verhängnisvolle wirtschaftspolitische Folgen zeitigt, weil durch Ausschaltung von Wirtschaftsstufen auch Steuern ausgeschaltet bzw. von den Großbetrieben gespart werden. Hier ist ein Ausgleich unbedingt erforderlich. Die Verbände verlangen daher in erster Linie die sofortige **Einführung der Phasenpauschalierung** der Umsatzsteuer, also der Erhebung in nur einer Stufe, die allein eine gleichmäßige Steuerbelastung aller Waren gewährleistet. Als Erhebungsstufe für diese Steuer darf aus steuertechnischen Gründen unter keinen Umständen der Einzelhandel in Frage kommen. Die Erhebung dieser Steuer in einer der Produktionsstufen bzw. bei der Einfuhr ermöglicht eine weitgehende Rationalisierung des Steuersystems, da dann nur ein Bruchteil der heutigen Steuerschuldner in Frage kommt.

Bis zur Einführung der Phasenpauschalierung muß der Ausgleich der bestehenden Ungerechtigkeiten durch eine zusätzliche Belastung der Großbetriebe, die in der Regel mindestens eine Wirtschaftsstufe ausschalten, erfolgen. Diese Zusatzsteuer wurde am 1. 4. 1930 in Höhe von fast 60 Pzt. der damaligen Umsatzsteuer eingeführt. Bei der Erhöhung der Umsatzsteuer auf 2 Pzt. ist diese Relation nicht beibehalten worden. Die Verbände verlangen daher eine nach der Umsatzgröße gestaffelte Zusatzsteuer als Ausgleichsbelastung für die Großbetriebe."

Ferner wurde zu dem Plan einer

Margarinesteuer

folgender scharfer Protest gefaßt:

„Die Verbände des norddeutschen Einzelhandels fühlen sich verpflichtet, die Reichsregierung vor der Einführung einer Margarinesteuer dringend zu warnen.

Der Einzelhandel, der täglich die Not fast aller Volksschichten sieht, erklärt mit allem Nachdruck, daß eine Verteuerung eines Volksnahrungsmittels wie der Margarine durch Steuern eine ernste Gefährdung der Ernährungsmöglichkeit weiter Volksteile ist. Die Abwanderung zu den billigsten Margarinesorten beweist, daß die Kaufkraft der Bevölkerung eine Preiserhöhung dieses Nahrungsmittels nicht zuläßt. Unter diesen Umständen würde die Folge einer Verteuerung der Margarine die Einschränkung des Fettverbrauchs der Bevölkerung sein, die insbesondere angesichts des kommenden Winters als unsozial und gesundheitsschädlich zu verwerfen ist. Die erwartete Abwanderung zur Butter und damit verbundene Preiserhöhung dieses Artikels wird nicht möglich sein, da hierfür die Kaufkraft fehlt.

Aus diesen Gründen erheben die Einzelhandelsverbände schärfsten Protest gegen den Regierungsplan einer Margarinesteuer."

Ferner wurde beschlossen, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels dringend zu ersuchen, gegen die Gewährung eines neuen Kredits an Karstadt durch die Akzeptbank Protest zu erheben. Die Verbände stehen auf dem Standpunkt, daß die Mittel der Akzeptbank nur in Anspruch genommen werden sollten, wenn hierdurch die endgültige Sicherung von Betrieben gewährleistet ist. Dieses trifft bei dem Fall Karstadt nicht zu. Der Kredit bedeute hier nur eine Ueberbrückung, während eine Gesamtsanierung dieses Unternehmens vorläufig noch sehr zweifelhaft ist.

Erleichterungen im Devisenverkehr

Berlin, 12. Aug. Durch Erlaß des Reichswirtschaftsministers vom 10. August ist die Möglichkeit, Alt- und Sperrguthaben, soweit sie nicht aus dem Verkauf von Wertpapieren entstanden sind, für Reisen zur Erholung und zum Kurgebrauch in Deutschland freizugeben, erweitert worden. Während bisher die Freigabe nur für Reisen der Kontoinhaber selbst in gewissem Umfang erfolgen konnte, ist sie nunmehr auf Reisen dritter Personen ausgedehnt worden, jedoch mit der Maßgabe, daß die freigegebenen Beträge insgesamt 10 000 Reichsmark je Konto und Kalendermonat nicht übersteigen. — Reisende erhalten nähere Auskunft bei den deutschen Reisebüros.

150 Millionen RM. Gesamtverschuldung des deutschen Weinbaues.

Mannheim. In einer Vorstandssitzung des Deutschen Weinbau-Verbandes teilte der Generalsekretär mit, daß die Gesamtverschuldung des deutschen Weinbaues einschl. der gemischten Betriebe 150 Millionen RM. betrage, wovon nur 25 Millionen RM. langfristige Realkredite, alles andere kurzfristige Personal- und Warenkredite seien. Diese nun stellen eine Verschuldung von 50 Pzt. des Einheitswertes des gesamten deutschen Weinbaues nach dem Stande vom 1. Januar 1930 dar. Der Präsident des Deutschen Weinbauverbandes wurde vom Vorstand beauftragt, eine Aussprache mit dem Reichsernährungsminister herbeizuführen, damit die Reichsregierung Maßnahmen treife, um die kurzfristigen Kredite in langfristige umzuwandeln und die Zinssätze zu senken.

Probefahrt des Groß-Tankers „F. J. Wolfe"

Vegesack, 12. Aug. Der auf der Werft des „Bremer Vulkan" erbaute, am 3. Mai d. J. vom Stapel gelaufene Groß-Tanker „F. J. Wolfe" tritt am Montag oder Dienstag seine Probefahrt an. Am Freitag soll der Tanker zunächst in ein Dock in Bremen gehen, um den Bodenanstrich zu erhalten. Dieser Tanker ist erbaut für Rechnung der Standard-Dapolin-Gruppe; er hat eine Tragfähigkeit von 17 000 t und ist mit 27 Tanks für das Ladungsöl versehen. Heimathafen ist Danzig. Ein Schwesterschiff, das den Namen „Geo Mc. Knight" erhält, liegt auf den Helgen und wird in nächster Zeit zu Wasser gelassen. Nach der Ablieferung des letzten Tankers — etwa Oktober-November — wird leider Stille auf der Werft eintreten, da weitere Bauaufträge nicht vorliegen. Der vorgesehene Ablieferungstermin der „F. J. Wolfe" konnte wegen eines Streikes der Belegschaft nicht innegehalten werden.

Norddeutsche Hütte A.-G. Bremen-Oslebshausen

Die Norddeutsche Hütte A.-G. weist für 1931 einen Betriebsgewinn von 0,53 (1,16) Mill. RM. aus, dem Unkosten mit 0,29, Zinsen 0,49 und Steuern mit 0,27 Mill. RM. (Im Vorjahre Unkosten und Zinsen zusammen 0,54 und Steuern 0,34 Mill. RM.) gegenüberstehen. Ohne Berücksichtigung von Abschreibungen errechnet sich ein Verlust von 0,53, durch den sich der Verlust-Vortrag von 1932 von 0,27 auf insgesamt 0,80 Mill. RM. erhöht. Zur Deckung dieses Verlustes und um das Grundkapital dem insbesondere aus Anlaß der Wirtschaftsentwicklung veränderten Vermögensstand anzupassen, schlägt die Verwaltung bekanntlich vor, das A.-K. im Verhältnis 2:1 von 9 auf 4,5 Mill. RM. zusammenzulegen. Hieraus ergibt sich ein Buchgewinn von 4,5 Mill. RM., der sich durch die Herabsetzung des Reservefonds von bisher 1,8 Mill. RM. auf die gesetzliche Höhe von 0,45 Mill. RM. um weitere 1,35 auf 5,85 Mill. RM. erhöht. Diese Summe dient zunächst zur Deckung des obengenannten Verlustes von 0,8 Mill. RM. und weiter zu Abschreibungen, die sich im einzelnen wie folgt verteilen: rund 34 000 auf Grundstücke, 2,37 Mill. RM. auf Anlagen, 0,41 Millionen RM. auf Beteiligungen, 1,63 Mill. RM. auf Bestände, 0,25 RM. sollen zur Schaffung eines Rückstellungskontos für vertragliche Verpflichtungen abgezweigt werden. Nach dem Geschäftsbericht war der Roheisenversand gegen Ende 1931 auf einen Bruchteil der Erzeugung eines Hochofens zurückgegangen. Trotz der Betriebseinschränkungen (Stillegung des Hochofenwerkes ab 1. Oktober 1931) und weiterer Drosselung aller Ausgaben konnte eine gewisse Entlastung erst im neuen Geschäftsjahr und nur dadurch erreicht werden, daß die Vorräte an Erz und die Roheisenversand-Berechtigung, soweit nicht selbst ausgenutzt, veräußert wurden. Aus der Bilanz: (alles in Mill. RM.) Grundstücke 1,45 (1,48), Anlagen 5,72 (8,00), Debitoren 0,45 (0,66), Bankguthaben 0,27 (0,11), Effekten 45 640 (62 755) RM., Beteiligungen 1,18 (1,58), Vorräte 2,52 (4,94), A. K. 4,5 (9,00), Reserven 0,45 (1,8), Tilgungsanleihe 1,18 (—), Bankkredit 1,8 (2,2), diverse Kreditoren 2,25 (2,19), Akzepte 1,21 (1,92) und Rückstellungen 0,25 (—).

Die Gesellschaft ist mit einem Stammaktienbetrage von 1,16 Mill. RM. und RM. 16 500 Vorzugsaktien maßgeblich an der Vereinigten Harzer Portlandzement- und Kalkindustrie, Wernigerode, beteiligt. Das laufende Geschäftsjahr hat bei dem zum Interessenbereich der Friedr. Krupp A.-G. gehörenden Gesellschaft einen weiteren Rückgang des Absatzes gebracht.

Reichsbankausweis.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 6. August 1932 hat sich die Kapitalanlage der Bank um 202,1 Mill. auf 3542,3 Mill. RM. verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen sind 154,9 Mill. RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, sodaß sich der Umlauf an Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen verringert hat. Die fremden Gelder zeigen mit 333,9 Mill. RM. eine Abnahme um 45,7 Mill. RM.. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 0,3 Mill. auf 894,4 Mill. RM. erhöht. Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 6. August 23,4 Pzt. gegen 22,5 Pzt. am Ultimo Juli d. J.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 12. August. Die Situation im Berliner Getreidehandel ist gegenüber den letzten Tagen unverändert; die Angebote in Weizen und Roggen neuer Ernte aus allen Teilen des Reiches, besonders aus Mitteldeutschland, bleiben reichlich. An regulärem Exportgeschäft mangelt es weiter und auch der Mehlhandel hat sich nicht belebt. Die Mühlen sind augenblicklich mit Getreide besser versorgt und so erklärt sich auch das Nachgeben der Promptkurse beim Weizen um 1 RM. Auf diesem niedrigen Niveau fanden dann verschiedentlich Umsätze statt. Im Lieferungshandel gaben die Kurse bis 1½ RM. nach. Roggen nicht so reichlich, aber doch über Bedarf offeriert und bei bis zu 1½ RM. nachgebenden Preisen auch gefragt. Die Preise für Weizen- und Roggenmehle geben ebenfalls nach, allerdings die Umsätze äußerst begrenzt. Auch der Hafermarkt wird unter Druck gehalten. Die Offerten in sofortiger und bahnstehender Ware ist groß und auffälliger. Septemberhafer eröffnete um 2¾ RM. abgeschwächt, die späteren Sichten lagen ohne Interesse. Nach wie vor besteht für gute Braugerste Frage; Industrieware ist wohl begehrt und nach Stettin zu verkaufen. Abgeber sind aber schwer zu finden.

Amtliche Devisen-Kurse

vom 12. August 1932

Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,878	0,882
Canada	3,666	3,674
Istanboul	2,018	2,022
Japan	1,078	1,080
Kairo	15,00	15,04
London	14,62	14,66
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,324	0,326
Uruguay	1,748	1,752
Amsterdam	169,73	170,07
Athen	2,897	2,903
Brüssel	58,39	58,51
Bukarest	2,518	2,524
Budapest	—	—
Danzig	81,97	82,13
Helsingfors	6,284	6,296
Italien	21,51	21,55
Jugoslavien	6,693	6,407
Kaunas (Kowno)	42,01	42,09
Kopenhagen	77,92	78,08
Lissabon/Oporto	13,34	13,36
Oslo	73,26	73,27
Paris	16,48	16,52
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	65,93	66,15
Riga	79,72	79,88
Schweiz	81,92	82,08
Sofia	3,057	3,063
Spanien	33,92	33,98
Stockholm	75,02	75,18
Tallin/Reval	110,29	110,51
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 12. August in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,8030 RM, für ein Gramm 2,79078 RM.

Heutige Berliner Butternotierung

Am Berliner Buttermarkt notierten heute, 13. August:

I. Qualität 1.03, II. Qualität 0.93, III Qualität 0.86. Tendenz ruhig.

Amtlicher Berliner Schlachtviehmarkt

vom 12. 8. 32.

	Schlußkurse		Schlußkurse
Auftrieb: Rinder	2409	**Preise:**	C 26—27
darunter Ochsen	458		D 22—25
„ Bullen	933	Kühe	A 25—28
„ Kühe u. Färs.	1018		B 22—24
z. Schlachthof direkt	147		C 17—21
Auslandsrinder	140		D 12—16
Kälber	1113	Färsen	A 34
z. Schlachthof direkt	—		B 33
Auslandskälber	—		C 24—30
Schafe	6878	Fresser	18—24
z. Schlachthof direkt	559	Kälber	A —
Auslandsschafe	—		B 42—49
Schweine	7362		C 35—42
z. Schlachthof direkt	731		D 20—32
Auslandsschweine	—	Schafe	A I 31—33
Verlauf: Rinder	mittelm.		A II 36
Kälber	mittelm.		B I 32—35
Schafe	langsam		B II 27—28
Schweine	ruhig		C 28—30
Preise: Ochsen A I	38		D 17—27
A II	—	Schweine	A 46—47
B I	33—36		B 46—47
B II	—		C 45—47
C	28—32		D 43—45
D	23—27		E 38—41
Bullen A	30—32		F —
B	28—30	Sauen	41—43

Oldenburger Weide-Fettvieh-Markt.

Oldenburg, 12. Aug. Auftrieb 176 Tiere, davon 164 Stück Groß- und 12 Stück Kleinvieh. Preise je 50 kg Lebendgewicht: Ochsen 1) 23—28, 2) 18—22, 3) 14—17, Kühe 1) 22—27, 2) 12—20, Färsen 20—29, Bullen 14—18. Kälber und Schafe nicht aufgetrieben. Ausgesuchte Tiere vereinzelt über Notiz. Marktverlauf sehr schlecht. Nächster Weide-Fettvieh-Markt Freitag, den 19. August.

Bremer Getreide-Bericht. Weizen: Manitoba I: 5.40. Gerste: Donau 9.45 verzollt. Hafer: Pomm. Weißhafer (56 Kilogramm) 9.65 (52/3 kg) 9.50. Mais: La Plata 8.60 verzollt. Tendenz stetig!

Zucker-Kreditbank A.-G., Berlin.

Der Generalversammlung am 27. Septbr. wird für das Geschäftsjahr 1931-32 wieder 8 Pzt. Dividende auf das Aktienkapital von 4 Millionen RM. vorgeschlagen. Aus dem Reingewinn von 461 000 RM. gegen 431 000 RM. sollen außerdem wiederum 100 000 RM. dem gesetzlichen Reservefonds zugeführt werden. An Krediten wurden der Kundschaft im abgelaufenen Geschäftsjahr rund 82 gegen 98 Millionen RM. zur Verfügung gestellt.

Postbeförderung mit Luftschiff „Graf Zepelin". Die auf den 15. August fest gesetzte 5. Verkehrsfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin" nach Südamerika kann nicht stattfinden. Es ist in Aussicht genommen, die Südamerikafahrten mit der für den 29. August vorgesehenen Fahrt fortzusetzen.

VLOTHO an der Weser

Luftkurort und Stahlbad

Auskunft durch das Verkehrsamt. Billige Pauschalkuren
Herrliche Gebirgslandschaft

Haus Schmidt. Bestempfohl. Haus. Nähe des Stahlbades. Vorzügl. Küche. 18 Betten, schöner Garten. Liegewiese. Pensionspreis 3.50 bis 4.00 Mk. Keine Nebenkost.

Haus Weserblick. Ruh. staubfr. Lage, herrl. Blick ins Wesertal. Vorz. Verpfleg. Pens.-Pr. 3.50 b. 4.00 Mk. Keine Nebenkost. 12 Betten, Ia Ref. Schön. Gart. m. Liegewiese

Pension Tölle. (Nahe Stahlbad.) Ruhige Lage. Gart. mit Liegewiese, sonn. Zimmer, erstkl. Verpfl. Beste Refer. Preis 3.50 bis 4.—. Keine Nebenkosten.

Ferienaufenthalt!

Zwei sonnige nette Räume nebeneinander, passend für 2—3 Personen mit Morgenkaffee, a. P. M 1,20. Oberwohn. Anfang Juli frei.
Frau Kapt. A. Schütte Wwe. Hude III 168

Priv. Pension
Pens.-Preis Mk. 3.— Balkon, Liegewiese, Bad im Freien
Fr. Schlüter
Rabber b. Bad Essen

1000 x besser und reiner spielt jed. Pl. direkt auf den Auslandradioschrk. als durch d. Luft übertr. Nur 250.- ℳ, Anz. 50.- ℳ, Woche 3.- ℳ Barzahlung 20%
Musikg. von 1906
H. Fangmeier
St. Magnusstr. 21

AUSSTELLUNG

für das Bau- und Siedlungswesen, Haus-, Garten- u. Landwirtschaft. Bauten, Baustoffe, Möbel, Haus- und Gartengeräte, Düngemittel, Kleinvieh. — Filmvorführung.

vom 12.-16. August „Casino"

Geöffnet von 10—22 Uhr. Eintritt 40 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg.

Hotel „Grauer Bär"

Größtes Passantenhotel am Platze mit 250 Betten, Garage. NTZ. liegt aus.

INNSBRUCK, TIROL

Vergleichen Sie unsere Preise in Kokosläufern

50 cm breit	RM 1.18
57 cm „	„ 1.35
67 cm „	„ 1.45
90 cm „	„ 2.10

Fußmatten 38, 48 u. 68 Pfg.

Chinamatten, feinste Qualität:

140×235 cm	RM 6.40
140×280 „	„ 7.50
160×240 „	„ 7.80
160×280 „	„ 8.20
80×120 „	„ 2.25
70× 90 „	„ 1.50

Bouclé-Vorlagen, 50×100 cm RM 1.95 u. RM 2.20

Und die Qualität ist gut!

F. W. Feise

Bremen, gr. Johannisstr. 64

Salon-Motorschiff

„WALKÜRE"

fährt regelmäßig wöchentl. 14 Uhr
Sonntags 7.45 u. 14 Uhr
nach den **Badener Bergen**
Montags und Donnerstags
grosse Musikfahrten
mit dem beliebten
Schulz-Niemann-Orchester
und Kinderbelustigung unter Leitung des Tanzlehrers Meyer
nach den **Badener Bergen**
Musik und Tanz an Bord. Fahrpreis ℳ 1,— hin und zur., Kind. d. Hälfte.
Abfahrt Gr. Weserbrücke
Geschw. v. Holt

Schaumburg

die schönste Lage im Wesergebirge

Pensionshaus Scheffler **direkt am Burgeingang,** bester Aufenthalt für Sommergäste und Erholungsuchende. **Vorzügliche** Verpflegung. **4 Mahlzeiten,** Einzelservice, Pensionspreis **RM 3.50.** Keine Nebenkosten. Post Deckbergen, Fernruf Hessisch-Oldendorf 179.

Besucht das deutsche Nordseebad

BORKUM

Hochsee-Klima

Tageskursteuer Kinder bis 12 Jahre frei

Ermäßigte Überfahrt- und Bäderpreise

Kurkonzerte, Sport und Unterhaltung jeder Art

Auskunft und Prospekte durch die Badeverwaltung und alle Reisebüros

Inh. PAUL BUSCH

Im schönen Blockland

ERWARTET SIE!

Tägliche Dampferfahrten nur ab Freihafen!

nach Vegesack, Blumenthal, Farge, Brake und Bremerhaven.

8 Uhr täglich bis Bremerhaven
10 Uhr täglich bis Farge
14.15 Uhr täglich bis Farge (Sonntags bis Brake)
15 Uhr nur Sonntags b. Blumenthal
15.30 Uhr nur Wochent. b. Vegesack
19.15 Uhr täglich bis Brake

Fahrpreise

einschließlich freier Rückfahrt nach Vegesack, Blumenthal, Farge **nur RM 0,50**
nach Brake **nur RM 1,00**
nach Bremerhaven **nur RM 1,50**
Wochenendfahrten n. Bremerhav. und umgekehrt **nur RM 1,00**

Am Sonntag, 8 Uhr, fährt Extradampfer „Smidt" bis Farge zur Entlastung und gegen Überfüllung des D. „Weser". Karten an Bord und im Büro der
Weser-Reederei G. m. b. H.
Schlachte 38 Roland 8334

Druksachen

aller Art liefert
Pg. H. Burmeister
Hutfilterstraße 12-14, IV. Etage
Schreiben Sie mir, ich stehe Ihnen sofort mit unverbindlichen Kostenanschlägen u. Drucksachen-Beratung zur Verfügung.

Pens. Pape Luft-Kurort **Schieder**

Nähe Bad Pyrmont. Sonn. staubfr. Lage 2 Min. v. Kurpark u. Hochwald. Gart.; Liegew. fließ. W., Bad, Gar. Gute Verpflegung, 4 Mahlz., niedr. Pr. Prosp.

Lintler Krug, Kirchlinteln

umgeben von Wald und Heide. Pension für Tage, Wochen u. Monate. Ia Verpflegung. Freibad, ADAC.-Lokal. Garage.
O. Schomburg

Café Pappelstuben

Pappelstraße 100
Kleiner Saal für Festlichkeiten und Versammlungen
Sonnabends und Sonntags
Konzert mit Tanzeinlagen

Denkt an unsere SA.-Küche.

Beamtenkreditanstalt

vergibt langfristige Darlehen billigst
Wirtschaftlicher Beratungsdienst W. Muhle
Knochenhauerstraße 2, II Etg
Tel. Domsheide 25028

Pension „Haus Maria"

St. Magnus

reizvoll gelegen am Ufer der Lesum, bevorzugt von Nervösen und Ruhebedürftigen. Ia Referenzen. Preis ohne Nebenkosten 3,50 bis 4.50 Mark.

Frau v. Echten — Telefon Vegesack 1017

Höhenluftkurort

Frauenwald

Thüringer Wald.

(Bahnlinie Erfurt-Rennsteig-Themar)
800 m ü. d. M.

Parteigenossen und Freunde verleben ihren Urlaub in dem herrlichen Thüringer Wald! Gute Pensionen, billige Preise. — Nachweis und alle Auskünfte durch Geschäftsstelle der N. S. D. A. P., Ortsgruppe Frauenwald / Thüringen, Hauptstraße 142. Telefon Schmiedefeld a. R. Nr. 12.

Fahrrad Schnellfahreinsatz

„System Hennicke", patentamtl. gesch.

Leicht und bequem an jedem Fahrrad anzubringen. Stundengeschwindigkeit zwischen 33—58 km bei gleicher Kraftaufwendung wie beim gewöhnlichen Fahrrad.
Preis RM. 26.— ink. Porto und Verpackung pro Stück.
Für jeden Radfahrer eine Freude, für Touren- und Geschäftsfahrer außerordentlicher Zeitgewinn.
Hauptvertretung für Deutschland, Bewerbungen, Anfragen nur an
KARL WAGNER, HALLE/S.
Universitätsring 22
Fabrikant Wilh. Hofmeister Wettin/Saale.
Vertreter an aen Plätzen gesucht.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Alle Schreibarbeiten
Vervielfältigungen
Spez. Typendr.-Vervielfältig.
„Geflügelte Post"
nur Wegesende 31

Insel Borkum

Kurpension Haus Seefried

Vornehmes, ruh. Haus. Große sonn. Zimm., viele Einzelzimmer, angen., gemütl. Aufenthaltsräume. Nähe d. Promenade u. d. Strandes. Vorzügl. Verpfl. Bill. Preise, volle Pension ab Mk. 5.50. Übernachten m. Frühstück Mk. 3.50. Prospekt.

Anfragen an Frau Friedel Prell-Landsberg.

Dorfmark
Pension
O. Westermann
Ruhige Lage, sonn. Zimmer, gr. Garten mit schönen Liegeplätzen, W.-C., Bad, Gute bürgerl. Küche
Mäßige Preise

Angenehmer Sommeraufenthalt

zu mäßigem Preis
Näheres
N. H. Rogge, Rhade

Motten?

Größtes Spezialgeschäft am Platze!
Entmottungs-Anstalt
Bödecker Humboldtstraße 20 Fernruf H 43996

Kolonialwaren
Eier — Butter
Pg. Alb. Schröder
Ostertorsteinweg 19

Jacobihalle

für Vereinsfestlichkeiten

Römerstraße 25
Ihre
Fotoarbeiten
nur
Kilia-Drogerie
(Wartburgstr. 1
am Spielplatz

Sonder-Vorstellung im Bremer Schauspielhaus

Sonnabend, 20. August, abends 8 Uhr

Ein Sommernachtstraum

Das Meisterwerk der Weltliteratur von W. Shakespeare

Inscenierung: Wilhelm Chmelnitzky

In den Hauptrollen: Toblina Gondy, Ilse Straaten, Berny Clairmont, Josephine Klee, Elfriede Imhof, Erwin Klietsch, Fritz Saalfeld, Hans Söhnker, Klaus W. Krause, William Western

Großes Orchester (Orchesterleitung: Otto Strauß)

Kulturausschuß der N. S. D. A. P.

Bedeutend verbilligte Eintrittspreise:

Orchestersessel . . . . . / Klublogen . . . . . / Rangsessel . . . . . RM 4.—
Mittelparkett RM 2.50
I. Parkett . . . . . / Ranglogen . . . . . / Rangsessel, 2. u. 3. Reihe . RM 3.—
II. Parkett RM 2.— II. Rang RM 1.—

Vorverkauf: NTZ., Papenstr. 15, in der Geschäftsstelle Rembertistr. 31, Bahnhofstr. 1 (Theinhaus)

Deutsches Kulturleben

Opernhäuser

Von Dr. Georg Göhler, Lübeck

Dr. Gerhard Tischer, der Herausgeber der „Deutschen Musikzeitung", stellt uns folgenden Aufsatz zur Verfügung, den wir umso lieber bringen, da die darin behandelten Fragen für Bremen von ganz besonderem Interesse sind. Waren wir Nationalsozialisten doch die einzigen, die mit aller Schärfe gegen die Aufführung minderwertiger Operetten protestiert haben. Die Schriftleitung.

Gibt es noch Opernhäuser in Deutschland? Und wie lange noch? Was haben Operetten und Revuen in ihnen zu suchen? Wollen Länder und Städte, die Geldgeber der deutschen Opernhäuser, dulden, daß die Herren Benatzky und Abraham dauernd ihre weißen Rösser da einstellen, mit Hawaiblumen schwungbaften Handel treiben und aus den Subventionen, die die deutschen Steuerzahler aufbringen, ihre enormen Tantiemen beziehen?

Ist es nicht höchste Zeit, daß da einmal gründlich „gesäubert" wird, damit die liebliche Mischung von Stallgeruch und exotischem Parfum aus den „Tempeln der Kunst" (?) abzieht?

Verantwortlich für diese Zustände sind in den wenigsten Fällen die Bühnenleiter. Sie sitzen je länger je mehr zwischen zwei Stühlen. Auf dem einen sitzt die Behörde, auf dem andern sitzt das Publikum.

Um erst einmal von diesem zu reden: Unter all den Dingen, die im neuen Deutschland heruntergekommen sind, nimmt das Theaterpublikum einen hervorragenden Platz ein. Es hat sich gründlich gewandelt. Diejenigen, die einst die besten in seinen Reihen waren, haben kein Geld mehr, und diejenigen, die seither zu Gelde gekommen sind, sind nicht die besten.

Die sogenannte allgemeine Volksbildung hat versagt, weil sie versagen mußte. Geistige Kultur läßt sich nicht züchten. Sie muß ganz natürlich wachsen, und das tut sie sehr langsam, sie braucht Generationen dazu, auch heute und in aller Zukunft. Hier lassen sich keine Rekorde erzielen, keine Brutanstalt-Methoden anwenden.

Schon früher und zu allen Zeiten sind aus allen, auch den einfachsten Schichten des Volkes, die seelisch Auserwählten zur Kunst gekommen und haben die edelste geistige Nahrung gesucht und gefunden.

Die Massen aber, die man jetzt heranführen wollte, erwiesen sich als untauglich. Sie vermehrten das seelische Proletariat, zu dem zu allen Zeiten auch ein Teil der wirtschaftlich und gesellschaftlich gehobenen Klassen gehört hat. Ja, dieses seelische Proletariat aus den „besseren Kreisen" hat sich in den letzten Jahren in erschreckender Weise vermehrt. Vielen Leuten dieser Schichten ist das Gefühl für seelische Reinlichkeit gänzlich abhanden gekommen, sie „genieren sich nicht mehr". Sie besuchen Theaterstücke, von denen bei ihren Eltern überhaupt nicht geredet werden durfte, nicht aus moralischen Gründen, sondern weil man sich dafür zu gut war, weil man zu viel künstlerischen Geschmack hatte! Sie machen den Tanz- und Jazz-Rummel mit, genau wie jede Verkäuferin und jeder Vor-Jüngling; sie kennen nicht mehr den Begriff der Distanz, der Vornehmheit, sondern „machen sich gemeene", wie man in Sachsen sagt.

Das ist der wesentliche Bestandteil des Theaterpublikums, mit dem heutzutage ein Theaterleiter zu rechnen hat, das sind die zahlungskräftigen Kreise, für die er arbeiten muß. Denn auf dem anderen Stuhle sitzt die Behörde, die nichts kennt, als die Einhaltung des Etats. Das große Schlagwort, an dem die Welt sich anschickt zugrunde zu gehen: „Wirtschaft", dieser große, alles verschlingende Drachen, dem für jeden abgehauenen hohlen Kopf zehn neue wachsen, beherrscht auch die deutschen Theater völlig! Es ist kein Märchen, daß in den „Ministerien für Volksbildung" — wer lacht da?! — Männer sitzen, die erklären: Der Etat muß eingehalten werden. Die Einnahmen müssen „herausgeholt" werden; es ist uns gleichgültig womit. Wenn's „Der arme Heinrich" nicht schafft, bringt's „Die lustige Witwe". Wenn „Grane" nicht mehr zieht, spannt das „Weiße Rößl'l" vor!

Diese Art Kunstpolitik muß ein Ende haben, bei den Ländern wie in den Städten. Wir brauchen Leute, die den Mut haben zu ganzen Maßnahmen. Genau so wie man von den Leitern unserer Museen und unsern wissenschaftlichen Instituten nicht verlangt, daß sie in ihren Instituten Vergnügungsviertel oder intime Lokale einrichten, „damit sich der Besuch hebt", genau so bewilligt man den Theatern angemessene Zuschüsse ohne Verpflichtung zum Amüsierbetrieb, vielmehr im Gegenteil unter strengster Kontrolle, daß diese Gelder nur zu rein künstlerischen, kulturell bedeutsamen Leistungen verwandt werden.

Zeigt sich in einer Stadt, daß ihre Bewohner nicht genügend Interesse für ein Kulturtheater haben und daß infolgedessen mit der Subvention nicht auszukommen ist, so streiche man die Subvention und überlasse die Bühne einem Geschäftsunternehmer, der ohne Subvention noch Geschäfte machen wird mit der minderwertigen Ware, an der ein solches Publikum Geschmack findet. Die ersparte Subvention aber wende man an zur Förderung wirklicher geistiger Kultur, zur Unterstützung von Künstlern, von Chor-Vereinen, von Musik-Gesellschaften usw.

Die Länder und Städte sind in einer Zeit, in der es Millionen von Arbeitslosen gibt, nicht dazu da, auch nur einen Pfennig dafür auszugeben, daß das Amüsier-Publikum sich Schlager-Operetten und Berliner Revuen serienweise ansehen kann. Damit wird nicht nur der Geschmack des Publikums immer weiter heruntergebracht, sondern auch die Leistungsfähigkeit der Institute immer geringer. Denn sowohl auf der Bühne wie im Orchester wird die künstlerische Gewissenhaftigkeit systematisch zugrunde gerichtet durch das immer wiederholte Herunterspielen des „Schönen Sigismund" und ähnlicher Dinge.

In Großstädten gehört in ein Opernhaus überhaupt keine Operette. Dafür sind dort die Operettentheater da! Aus der reichen Opernliteratur aller Völker und Zeiten lassen sich genügend viele Jahrgänge eines reinen Opern-Repertoires zusammenstellen.

An mittleren und kleineren Städten ist bei subventionierten Theatern grundsätzlich auszuschalten die Revue- und Jazz-Operette; die klassische und die moderne volksstückartige Operette ist nur in bescheidener Ergänzung des Opern-Repertoirs zu pflegen. Ueberall, wo das infolge des geistigen Horizonts des Publikums nicht möglich ist, sind die Theater wie in früheren Zeiten Unternehmen zu überlassen. Oeffentliche Gelder können solche Institute genau so wenig beanspruchen wie Kinos und Vergnügungslokale!

Jugend will heim zur Scholle!

Von Hein Schlecht

Die Jugend weiß nicht, was sie tut.
Sie weiß immer nur, daß sie es tun muß.

Damals — vor etwa drei Jahrzehnten — stand Deutschlands Jugend schon einmal vor einem Nichts. Geknechtete Seelen der Jungen rebellierten aus der Scheinpracht des wilhelminischen Zeitalters heraus gegen Irrsinn und Heuchelei einer verkommenen bürgerlichen Gesellschaftsordnung. So geschah es, daß die ketzerischen Feuer der „Pachanten" in einsamen Nächten gen Himmel loderten, so geschah es, daß die Horden deutscher Jungen im romantischen Fahrten über die heimatliche Scholle zu Deutschland zurückfanden und daß ein junges Geschlecht längst verschüttete Kulturgüter und Weistümer neu entdeckte. Alte Sagen und Märchen, die von Liebe und Treue zu Volk, Heimat und Kampfgefährten raunten, fanden in jungen Seelen ihre Auferstehung. Ueber Fluren und Wälder der deutschen Lande strichen die starken Schwingen des Wandervogels. Menschen der großen Städte, dieser Unratshaufen verfaulender Gesellschaftsordnung, warfen alles von sich und kehrten zum erdgebundenen Fühlen zurück. Ein neuer Glaube an Deutschland erstand!

Schlug der Pflug in heiliger Erde die Furche, schnitt der Stahl die reifen Aehren und klapperten froh die Wagen mit der unter schwerer Mühsal geborgenen Frucht in die Scheunen; über allem wurde den Suchenden die Urkraft gesegneter Scholler, die Gnade sinnvoller Arbeit und die Nähe jenes Gottes, der werden, vergehen und aus dem Verwesten das bessere Neue erstehen läßt, offenbar. Sie kehrten zurück in die Fabriken und Arbeitshöllen der Großstadt, sie waren gefeit gegen die sinnlose Fron von Rekordpeitsche und Fließband und aus Knechten wurden Herren der Maschine. Sie sahen selbst im Rhythmus der Motoren, im Anblick eines vollendeten gigantischen Werkes oder im rasenden Lauf der Kolben und Schwungräder den Sinn des Schaffenden. Sie gehörten nicht zu jener im Dienste der Maschine abgestumpften Arbeiterjugend, die den zersetzenden politischen und kulturellen Einflüssen der Reaktion oder des internationalen Volksverrats zum Opfer fielen. Fernab vom widerlichen Rummel der Scheinpatrioten entstand in der Fahrtengemeinschaft des Wandervogels die revolutionäre Front der Arbeiter- und Bauernjugend.

Der Weltkrieg kam und mit ihm der Einsatz und das große Opfer des jungen Wandervogeltums. Walter Flex und mit ihm dreitausend Wandervogelführer verbluteten auf den Altären der Nation. Ihre Tat bedeutete das folgerichtige Aufgehen der Wandervogelidee im Nationalismus. Das Kriegs- und Wandervogelleben wurde im Trommelfeuer der Front zu einem neuen Werte zusammengeschmolzen. Dreißig Jahre sind seit diesem Aufbruch der jungen deutschen Generation vergangen. Dreißig Jahre Wandervogelgeschichte erzählt von: Kampf — Sieg — Einsatz und vom großen Sterben der Besten. Sie erzählt von einer verruchten Nachkriegszeit, die auch verhängnisvoll für das Bündische Volk anbrach. Noch einmal sollte sich das Gestern in der jungen Generation durchsetzen. Eine Schicht von Schwächlingen und ein Heer der Gernegroße traten das Erbe der toten Kameraden an, sie verrieten die bündische Lebensform unter gleichzeitigem Mißbrauch der Wandervogelidee. Das Ende: Führerlose Jugend, hoffnungslos zersplitterte Bünde und neuer Anfang! Wieder bildet sich im Jungnationalsozialismus weitab vom widerlichen Geschrei der bürgerlichen Scheinpatrioten die Front der Kommenden, die den Kampf um die Seele der jungen Generation aufgenommen hat. Wieder schreitet die Jugend der großen Städte über die unendlichen Fluren der Heimat — dorthin — wo auf bedrohter Scholle die junge Bauernschaft sieht. Der neuen Jugend Lebensstil — aus der Berührung mit der Landschaft gestaltet, hat sich den straffen Formen der Front angepaßt.

Den Reaktionären und Verrätern aus dem Bürgertum — die schon heute gegen wehrbündische Haltung der nationalsozialistischen Jungenschaft Sturm laufen — ihrer zerschlissenen Fähnlein spotten — ihnen sei es gesagt:

Treue zum Werk triumphiert über jeglichen Geist der Materie und es gibt keine Macht, die das revolutionäre Tun des jungen Nationalsozialismus mißbrauchen oder gar vernichten kann. Das kommende Geschlecht wird das Gesicht der Helden von Langemark tragen, es wird in Geistes- und Lebenshaltung wehrbündisch sein — oder es wird nicht sein!

Denen aber, die dem Geist nach zu uns gehören, die den Marsch auf die Scholle bereits angetreten haben, den Suchenden und Wollenden rufen wir zu:

Kämpft mit uns, denn es geht um das Letzte; nämlich um Tod oder Leben, um Sein oder Nichtsein, um Bestehen oder Nichtbestehen des jungen Deutschlands. Laßt uns erst dann zu Festen der Freude auf freier Scholle schreiten, wenn wir um unsere sichere Zukunft wissen. Jetzt aber heißt es:

Kämpfen — opfern — dulden und vielleicht in den Tod gehen!

Denn wir halten der Heimat die Treue!

Rudolf G. Binding 65 Jahre alt

Am heutigen Tage begeht der deutscher Dichter, Rudolf G. Binding, seinen 65. Geburtstag. Abseits vom Getriebe einer lärmenden und reklamelüchtigen Welt hat er seit Beendigung des Krieges, den er als Freiwilliger mitgemacht hat, sein Leben auf dem Lande verbracht.

Binding gehört zu jenen Deutschen, deren ganze Freude des Schaffens aus lauterem Herzen ist, die nicht fragen nach dem Wie und Warum, nur den einzigen Wunsch haben, sich selbst treu zu bleiben. So ist Rudolf G. Binding auch niemals ein Dichter des Volkes geworden, obwohl seine feinsinnigen Novellen und Legenden die Eigenart der deutschen Seele ausdrücken, wie sie schöner kaum dargestellt worden ist. Aber über und um ihn ist seine Persönlichkeit, die zu stark ist, um anderen Kräften Raum zu geben.

Noch nicht allzu lange ist es her, da haben gewisse Kreise aus „zweckmäßigen" Gründen versucht den Dichter in der Brennpunkt des politischen Tageskampfes zu ziehen. Zum größten Bedauern

Sport und Charakter

Von Werner Suhr

Nachstehende Abhandlung entnehmen wir in gekürzter Fassung der Augustnummer von Westermanns Monatsheften. Das mit vielen Abbildungen geschmückte Heft ist in jeder Buchhandlung zum Preise von 1,85 RM. (im Abonnement 1,70 RM.) zu haben.

Der Sport ist, genau genommen, noch keine achtzig Jahre alt. Diese Tatsache darf man bei einer Betrachtung über seine erzieherischen Werte und Möglichkeiten nicht außer acht lassen. Die Bewegung des Sports ist, historisch gesehen, bisher nicht der Kinderstube entwachsen. Also darf es uns auch nicht wundern, daß sie gelegentlich noch mit der Heftigkeit ersten großen Ueberschwangs über die ihr von der Vernunft und von der Kultur gezogenen Stränge schlägt. Keiner, der die Dinge und ihre Entwicklung im Zusammenhang betrachtet, wird die offensichtlichen Schäden und Gefahren eines solchen Ueberschwangs allzu tragisch nehmen.

Vorurteilsvolle Laien schütteln noch heute zuweilen den Kopf darüber, daß sich ein erwachsener Mensch mit ganzer Seele der Spielerei mit dem Fußball, mit der Polokugel oder mit der Hockeyscheibe widmet. Dabei ist es gerade der große charakteristische und charakterfördernde Wert jedes echten und richtig betriebenen Sports, daß er den Menschen jeweils ganz in seinen Bann zwingt, daß er ihn zwingt, sich völlig von all seinen übrigen Gedanken und Sorgen loszulösen. Diese innere Umstellung vollzieht sich im geschulten Sportmenschen allmählich ganz automatisch, sowie er den Uebungsplatz betritt. Die wohltätige Bedeutung des Vorgangs namentlich für geistig stark in Anspruch genommene Menschen ist nicht zu unterschätzen. Es ist oft eine ebenso schwierige wie meist wichtige Sache, daß man nach des Tages Lasten und Mühen einmal das Schaltwerk der Gedanken völlig umstellen und, wenn möglich, sogar auf Leerlauf bringen kann.

Bei der Abfahrt von Parseen, wohl dem interessantesten und reizvollsten Schigelände der Schweiz, hatte ich oberhalb Davos einmal Gelegenheit, von einem über fünfzigjährigen, im englischen Parlament als außerordentlich rührig bekannten Aristokraten eine gründliche Lektion über das Bügeln und Wachsen von Schneeschuhen entgegenzunehmen. Der auf seinen Brettern verblüffend gewandte, schon völlig ergraute Lord hätte im Oberhause bei den wichtigsten politischen Debatten nicht leidenschaftlichere Anteilnahme zeigen können, als er sie hier für die technischen Probleme des Schisports an den Tag legte. Man sieht es der markanten Erscheinung solcher Menschen an, daß sie ihre Freizeit förderlich auszunutzen, sich aber auch im Beruflichen trefflich zu sammeln und anzuspannen verstehen.

Die Amerikaner, die den Sport so begeistert aufnahmen, können einerseits das Verdienst für sich in Anspruch nehmen, einen sportlich wirklich erstaunlichen Durchschnitt herangezüchtet zu haben; andererseits kann man ihnen den Vorwurf nicht ersparen, daß sie den Ungeist des Rekords in alle Welt exportierten und damit das wahre Wesen und den Ruf des Sports gefährdeten. Amerikanische Rekordjäger sind nicht selten Leute, die sich rücksichtslos ins Zeug legen. Ich habe das erst kürzlich wieder bei dem ersten entscheidenden Spiel zwischen Boston Olympic und den Schweizer Eishockeymeistern beobachten können. Was die ausgezeichnete amerikanische Mannschaft, Studenten aus Boston und Lake Placid, an virtuosem Können wie an skrupelloser unsportlicher Haltung zeigten, war nach europäischen Begriffen gleich unerhört und wurde auch vom Publikum entsprechend gewertet.

Der Sport, der die Nationen in friedlichem Wettbewerb einander näherbringt und auch dadurch den Gesichtskreis des Einzelnen erweitert, ist in einem besonders achtbaren Sinn national betont. Weil er auf gemeinsame Leistung eingestellt und nicht ichbezüglich ist, hat er auch manches vor anderen Wegen zur Kraft und Schönheit voraus, die sich oft allzusehr mit dem persönlichen Wohl des Ausübenden befassen. Fast jeder wahre Sport ist Gemeinschaftssport. Auch Kletterer und Bergsteiger denken bei ihrem Training von sich selbst weg und sind nur auf sportliche Bezwingung ihres Zieles eingestellt — im übrigen ist es fast unsportlich, wirklich schwierige Gipfel allein zu bezwingen.

Das Wort „Sportkultur" wird — bewußt jener zahllosen, jeder Kultur baren Entgleisungen — manchem Kulturmenschen unmöglich und fast widerspruchsvoll erscheinen. Und doch kann man dem Sport und seinen besten Schrittmachern das Streben zur Kultur, zur Kultivierung des Sports, keineswegs absprechen. Ueberall zeigt sich die Absicht, Leistung und Form in einen harmonischen Zusammenklang zu bringen. Eins der eindrucksvollsten Beispiele hierüber ist die ästhetisch wundervolle, nie ins Maßlose, Unschöne verzerrte Leistung des formvollendet laufenden Nurmi. Das Charakteristische, Charakterförderliche des Sports ist die Tatsache, daß er immer mehr auf das Vorbildliche solcher harmonischen Meisterleistungen eingestellt wird.

Der Säemann

Im Licht der Sonne sah ich einen schreiten,
Geboren aus dem Boden, den er trat.
Jüngst sah ich ihn die Scholle hier bereiten,
Nun warf er Saat.

Den Glanz der Gottheit auf den hellen Haaren,
Gab er das Heilige aus seiner Hand.
Und feierlich, wie schon vor tausend Jahren,
Sank seine Saat in das gepflügte Land.

Baldur von Schirach.

seiner Freunde ist er damals diesen Lockungen gerne gefolgt, um sich bereits kurze Zeit darauf wieder in schmerzlicher Resignation in seine Einsamkeit zurückzuziehen.

Wenn wir heute den Dichter des „Opfergang" und der „Unendlichkeit" beglückwünschen, so in dem Sinne, daß wir in Ehrfurcht das Haupt neigen vor einem deutschen Menschen, der uns die köstlichsten Perlen seiner innigen Kunst geschenkt hat, der eine hohe Stufe innerer Vollendung erreichte und dem die Achtung vor dem Gegner Voraussetzung für seine Handlungen gewesen ist. R.

Kleiner Spiegel

Ein Bremer Bewerber um den Münsteraner Generalmusikdirektor-Posten

Von 81 Bewerbern um die Stellung des städtischen Musikdirektors in Münster sind nunmehr sechs Herren auserlesen und in engere Wahl gestellt worden, unter diesen befindet sich der bekannte Musiker Dr. Rohr, Bremen.

Eine mannhafte Entscheidung.

Der Verfasser unseres Artikels „Opernhäuser", der langjährige Leiter der Altenburger Oper, Generalmusikdirektor Dr. Georg Göhler, hat sein Amt zur Verfügung gestellt mit der Begründung, daß der sehr herabgesetzte Etat ihm ein künstlerisches Arbeiten nicht mehr in einem Maße gestatte, das er im Interesse der Kunst für unumgänglich notwendig hält.

Ein Vorkämpfer deutscher Theaterkultur gestorben

Im Alter von 48 Jahren ist der Theaterdirektor Gustav Herrtwich gestorben. Der Tod dieses Mannes hat besonders in den theaterliebenden Kreisen der Ostmark allgemein ehrliche Trauer ausgelöst. Herrtwich war der Leiter einer Wanderbühne, die in den letzten drei Jahrzehnten in den Ostmarken Hüterin und Wegbereiter deutscher Theaterkultur gewesen ist, und zwar hat sie ihre Mission ohne jede Unterstützung erfüllt!

Grenzlandtheater gesichert

Das Freiburger Stadttheater, dem als Grenzlandtheater zum deutschen Elsaß hin große kulturelle Bedeutung zukommt, ist trotz des geringen Zuschusses von 80 000 Mark erfreulicherweise auch für die kommende Spielzeit gesichert.

Das Gesicht des Films 1932—33

Von den für die Spielzeit 1932-33 neu angekündigten 112 Filmen sind dem Inhalt nach 30 Abenteurer- und Sensationsfilme; 23 Filme werden als „heiter", 20 als „historisch-patriotisch" bezeichnet. Der Rest setzt sich aus 11 „Musik", 9 „Natur", 7 „Militär"-, und 5 „verschiedenen Filmen" zusammen.

London gegen Shaw

Bernard Shaws neuestes Bühnenwerk „Zu wahr, um schön zu sein", wurde bei den bereits traditionell gewordenen Festspielen zu Malvern zur englischen Uraufführung gebracht. Die Londoner Presse lehnt das Stück fast einstimmig ab.

Eine Kirche im Erdboden entdeckt

Dr. Kamphausen stieß bei seinen Grabungen in der Nähe von Oldendorf in Schleswig-Holstein auf die Reste der dritten karolingischen Kirche des Landes, die nur 70 Zentimeter tief unter dem Erdboden liegen. Vorher waren schon in Meldorf und in Schenefeld die Reste aus der Karolingerzeit gefunden worden.

Die Flöte des Berghirten

Skizze von Franz Friedrich Oberhauser

Im Albergo di Cesari klopfte ich mir den umbrischen Wanderstaub von den Schuhen, trat in den breiten, mit bunten Steinplatten gepflasterten Flur des Gasthofes, und Signor Piero, der Wirt, gab mir eine schön gelegene Kammer.

Ich saß vor meinem Fläschchen Rotwein, einem Stück Käse und weißem Brot und sah in das abendliche Verglühen des Tages hinaus, auf die schmalen Stiegengäßchen, auf die alte Kathedrale mit dem blanken Campanile, von dem eben in langsamen Schwüngen die Glocken das Ave läuteten.

In diesem Augenblick öffneten sich die großen Flügeltüren der Kirche, ich sah ein wundervolles Mädchen, umhüllt von jungen aufgegangenen Blumen, in der Kirche stehen.

Wie ein Traumbild war dieses Mädchen mit dem wunderbar feinen blassen Gesicht, das von dunklem Gelock umgeben war.

„Wer ist dieses Mädchen?", fragte ich den eben eintretenden Wirt.

„O!", lächelte er glückhaft. „Es ist kein Mädchen."

„Nein. Signor!", und er lächelte wieder. „Mehr noch, viel mehr: Es ist die Madonna. Es ist unsere Madonna", fügte er hinzu, so ungefähr, als würde es dergleichen nirgend mehr auf der Erde geben. „Es ist unsere Madonna! Sie ist schön. Nicht wahr? Bernouilli hat sie geschaffen, in Rom. Sehen Sie, wie stolz sie aus den Augen blickt!"

„Also ist sie . . ."

„Ja", fiel er mir ins Wort, „eine Statue. Sie müssen sie sehen, wenn sie von sechzehn Männern im Umzuge durch die Stadt getragen wird. Und immer, wenn sie in der Kirche steht, wird es Frühling. Das ist seltsam, he?" Er sah hinüber. „Eh, ch!", sagte er noch, schupfte die Schultern über den unwissenden Gast und ging.

Ich mußte hinüber schauen, in die dunkle geöffnete Kirche, wo die Muttergottes vor dem Tore stand, leise umflogen vom Licht und von den Blumen.

Dann schlossen sich die Tore ein wenig. Es wurde Nacht. Die Stimmen in den Straßen verhallten, klangen vereinzelt. Dann war der Platz still.

Und da begann plötzlich, ich weiß nicht woher es kam, ein später Schwärmer auf einer einfachen Holzflöte zu pfeifen. Es war wirklich nichts Besonderes, was er pfiff, aber beim Himmel, es war doch schön; es war wehmütig; es war flehend. Eine heimliche Sehnsucht bebte darin, und es flüsterte voll einer Inbrunst, daß es mir, der ich soviele wundervolle Konzerte und Künstler gehört, merkwürdig zu Mute wurde. Es wanderte durch die schweigsamen Gäßchen, eine einzelne Stimme; rufend.

Es kam von der Stiege der Kirche her, und es war eine Holzpfeife. Und der Mann, der sie spielte, hieß Dino Alinberti, der Berghirte des Marchese Modena.

Dieser Berghirte vor meinem Fenster hatte nichts anderes zu tun, als sich auf die im Schatten liegenden Stufen der Kirchentreppe zu setzen, eine Holzpfeife aus dem Sack zu nehmen und dann, als alles schlief, ein Hirtenlied zu spielen; ein Lied, das er sich selber ausgedacht und in dem auch nur die Wehmut, die Sehnsucht und der Wunsch des Hirten zu finden waren und zu fühlen . . .

Es wäre ein Verlust gewesen, hätte ich dieses einfache Lied überhört; so aber wurde es mir zu einem Erlebnis, zu einem blinkenden Stückchen Unvergeßlichkeit.

Und nun, sehe ich nicht, wie die Flammen um die Muttergottes heller werden, höher schlagen? Schimmert nicht das silberne Kleid, oder spielen die Schatten so? Die ganze Nacht über steht diese wundervolle Muttergottes in der Kirche; die ganze Nacht über hält sie Zwiesprache mit den leuchtenden Sternen, mit dem frühlingshaften Wind, mit dem jungen Mond und mit allen, die zu ihr kommen . . .

Der Hirte hat zu spielen aufgehört. Regungslos kniet er vor dem Bildnis. Was denkt er? Was will er?

O! Ich weiß es. Es soll Frühling werden! Morgen muß der Berghirte Dino hoch in die Hügelwelt steigen, wo einsam die wenigen Blumen wachsen, wo er allein ist, monatelang allein; allein mit seiner Herde. Und jetzt nimmt er Abschied. Abschied von der wundervollen Madonna. Er steht da und spielt der Muttergottes sein Abschiedslied. Er sagt ihr: Ich verehre dich! Und seine Wehmut singt: Ich darf nicht bei dir unten in der Stadt sein! Und seine Hoffnung: Aber du bist bei mir, auch weit oben, unter den Zinnen, und ich komme wieder. Wenn es Herbst wird!

Er hebt die beiden Hände; aber die Lichter verglimmen leise; es wird kalt und dunkel.

Er setzt sich noch einmal hin und beginnt noch dann wird es still.

einmal zu spielen. Ich höre es eine Weile, aber . . . Morgen also geht der Berghirte Dino in die Bergwelt.

Aber nicht allein. Er wird ein Bild mitnehmen, wie einen süßen Traum. Er wird nicht einsam sein. Er wird oben auf den grünen umbrischen Wiesen liegen, unter einer Tanne, und er wird sein Lied spielen; sein einfaches, sehnsüchtiges, scheues, liebes Lied. Wie glücklich wird er dabei sein, wenn er an die wunderschöne Madonna der kleinen umbrischen Stadt denkt, die eine halbe Nacht lang in der Kirche steht und den Frühling in das Land holt.

Er wird sein kleines, bescheidenes Lied spielen, und die unbeschreiblich schöne Madonna mit den stolzen römischen Augen wird bei ihm sein, droben in den Bergen, in den umbrischen Bergen, bei dem Berghirten Dino Alinberti . . .

Das war zu schreiben, in dem Zimmer des Albergo di Cesare an der Piazza della Signora in dem kleinen Bergnest.

Ja! Noch etwas! Damit ich das Wichtigste nicht vergesse:

Am nächsten Morgen haben alle Bäume und Gebüsche und alle Blumen zu blühen angefangen.

Einst war bei mir das Glück zu Gast

Von Rudolf aus den Ruthen

Ich, Wandrer ohne Ruh und Rast,
Durchzieh der Heimat Lande.
Einst war bei mir das Glück zu Gast
In seidenem Gewande.

Der Frühling in der Maienpracht
Im Zauber lag die ganze Welt,
Da hab in einer dunklen Nacht
Ein Mädchen ich gestellt.

Im Walde war's am Wiesenrain.
Sie sah mich trotzig an
Und fragte: „Du, mein Jüngelein,
Was fängst denn Du nur an?"

Ich wurde mehr als purpurrot.
Das Blut mir stieg zu Kopfe.
Sie aber schnell den Mund mir bot
Das Glück, ich packt's am Schopfe.

Nun ist ein Sommer hin — die Liebe aus.
Im Sturm die Blätter fallen.
Mach mir ja nichts daraus.
Einst war das Glück zu Gast — trotz allem!

Der Abschiedsgruß

Eine Gerichtsrede von Kurt Bock. GDS.

Meine Herren Schöffen!

Nachdem ich nunmehr die Personalien in Sachen Fahmer gegen Ringer festgestellt und die Vereidigung vorgenommen habe, verlese ich Ihnen den Schriftsatz der Klage:

Herrn Georg Ringer, meinen Privatsekretär, mußte ich infolge einer Umstellung meines Betriebes und eines Zwistes innerhalb meines Personals am 1. April dieses Jahres entlassen. Herr Ringer machte Ansprüche beim Arbeitsgericht anhängig, die ich befriedigt habe. Trotzdem erhielt ich am 1. Juni die anliegende offene Karte: wegen der darin enthaltenen groben Beleidigungen erhebe ich Klage.

Direktor S. Fahmer.

Die Entgegnung des Beklagten lautet:

Am 1. April dieses Jahres wurde ich aus meiner Stellung als Privatsekretär und Drei-Sprachen-Korrespondent, in der ich 12 Jahre mit oft anerkanntem Erfolge und Fleiße tätig gewesen war, von Herrn Direktor S. Fahmer fristlos entlassen, weil ich Uebergriffe einer Schreibmaschinendame scharf zurückwies. Diese fühlte sich durch das private Wohlwollen des Klägers, der ihr meine Stellung versprochen und jetzt auch gegeben hat, zu ihrem vorlauten Auftreten mir gegenüber gestützt und berechtigt. Gleichzeitig wurde mir meine, jetzt als Dienstwohnung bezeichnete Wohnung in einem Hause des Klägers gekündigt, die ich am folgenden Ersten gleichfalls der genannten Schreibmaschinendame räumen mußte. Ich hause jetzt mit vierköpfiger Familie in einem Untermieter-Zimmer. Durch Klage beim Arbeitsgericht

Kleine Freuden!

Von Jutta Adolphi.

Lebt mit mehr Freude! und ohne die Not
Und ohne den Haß und ohne den Neid,
An dem ihr das halbe Leben verpraßt!
Euch zur Lust und nicht zur Last!
Lebt mit mehr Freude — lebt mit mehr
Rast!

Alle sind wir dazu berufen, Menschen zu werden, deren Leben in tiefem, klingendem Rhythmus schwingt, darum heißt es, alles Laute, Gewaltsame abtun und zurückkehren zur Schlichtheit und einfacher menschlicher Wärme.

Aus den tausend kleinen Freuden des Lebens wächst jene Kraft empor, die wohl in uns allen schlummert und die wir nur wecken müssen, jeder auf seine Art. Jeder von uns hat einen eigenen Freudenrhythmus. Dem einen ist es ein Gang durch die Natur, dem anderen eine Stunde am Schreibtisch, dem ein stilles, feines Buch, eine singende Geige, dem einen bedeutet die Einsamkeit eine Feierstunde, dem anderen ein Zusammensein mit Menschen. Aber niemals sollte jemand versuchen, einem anderen seine eigenen Empfindungen aufzudrängen, denn jeder hat seinen Takt!

Sich freuen ist ein Fest der Seele, zu Fest und Feststimmungen aber kann niemand gedrängt werden — ja, es kann unendlich viel zerstört werden, und nie zu etwas Gutem führen. Des einen Seele sucht nach diesem, des anderen nach jenem!

Wenn wir uns umsehen unter den Menschen unserer Tage in ihrem Wesen und Empfinden, so steht ein großer Mangel vor uns auf. Sie haben wenigstens nicht ein Teil von ihnen, nicht mehr die Fähigkeit zu echter, innerlicher Freude, zum Sichfreuenkönnen an den einfachen, kleinen Dingen des Lebens. Ueberall um uns her liegen die Freuden des Lebens verborgen. Man muß sie nur suchen und sehen. Wer blind durch die schöne Welt geht, nur mit seinen Gedanken bei Zahlen und Sorgen, der freilich kann die stillen Kraftspenden, denn das sind die Freuden, nicht entdecken.

Der Wille, sie zu finden, gehört dazu, der feste und energische Wille! Man muß einmal alles beiseite schieben, was die Seele nach unten zerren will, nur sich klarmachen, daß durch alles Grübeln nichts erreicht werden kann. Im Gegenteil, eine Stunde der Ausspannung, eine Stunde des „Sichfreuens" kann Kraft geben zum Suchen neuer Wege, zu neuem Finden.

Mit stillem Neid sieht mancher Müde, dem die Schatten tief und schmerzlich in das Gesicht eingegraben sind, die auch an hellen, frohen Tagen wie unter einem Schleier sichtbar bleiben, beim Kinde noch dies ganze, ungehemmte, ungetrübte Sichfreuenkönnen an solchen Kleinigkeiten, die er einfach übersieht.

Die Menschen, die es nicht verstehen, sich an kleinen und kleinsten Dingen zu freuen, spotten und lachen über jene, die sich ihre Kinderfreude gerettet haben, die wie ein Kind über die warme Sonne und einen bunten Schmetterling und blumige Wiesen froh werden können, und die aus diesem Können heraus die Kraft schöpfen, das Leben immer wieder zu meistern, wozu die unfrohen, zerrissenen Menschen nicht mehr imstande sind.

Sie stürzen sich in den Strudel des „Vergnügens", um das Gefühl der Leere in ihnen, das sie hetzt und drängt, zu betäuben und werden immer müder und trauriger und hoffnungsloser als vorher, denn die laute und hastige Lust eines Abends hat nichts von der echten, tiefen Freude an sich. Hinter dem lauten Lachen stehen rastlose, unruhig umherspähende Augen. Sie werden müde am Leben, und geben die Enttäuschung weiter an die Kinder, so daß auch ihnen bald ihre reiche und gläubige Jugend grau und trostlos wird.

Liebe Schwestern, es gibt eine Freude, die so recht für jede Frau ohne Unterschied leicht gefunden werden kann, aber der Wille zum Umherschauen muß vorhanden sein! Ich meine die Freude zum Helfen und Trösten. Darin ist das Betätigungsfeld so unendlich groß und manche Schwester, die vermeint, mit der trostlosen Gegenwart hadern zu müssen, weil sie sich manches versagen muß, wird in der schwesterlichen Hilfe, möge es sich um solche in materieller oder geistiger Unterstützung handeln, eine tiefe, innerliche Freude empfinden, die viel Enttäuschung aufzuwiegen vermag.

Urvater-Echo

Mitgeteilt von Max Jungnickel

Hier klagt einer über sein böses Weib. Aus dem Jahre 1704 klagt er heraus, und doch ists, als könnte man noch sein Wehgeschrei hören, bis in unsere Zeit hinein. Diesen Brief schenkte mir ein alter Schuster aus dem Thüringischen. Er sagte, als er mir den Brief gab: Er hätte schon einmal seine Stiefel mit diesem Brief bezahlt. Und doch hätte er die Sohlen, obwohl er sie ein Jahr lang getragen habe, nicht kaputtkriegen können. Entschieden ein dauerhafter Brief. Aber es ist wohl auch ein ewiger Brief. Denn die modernen Ehescheidungstabellen . . . Aber nun werde ich den Brief klagen lassen: Grau wie aus dem Grabe heraus: „Getreuer Bruder! Daß keine betrüblichere Handelschafft seye, als mit den Weibern, erfahre ich leider mit meinem unausbleiblichem Hertzenleid. Meine, welche mir das Unglück zugesellt, ist gar nicht Kauffmannsgut, und der sie mir gegeben (der Priester), will sie doch nicht wieder nehmen. Es muß eine schlechte Sache seyn, die man ohne Geld (das Heirath-Gut) nicht begehret oder annimmt, niemand will geschenkt haben, und die man wider Willen gehalten muß, wie das alltägliche Fieber, ohne eingeschalte gute Tag, oder vielmehr, wie das schwindsüchtige Fieber, welches man nicht loß werden kan, als vermittelst des leidigen Todes. Der erste Werkzeug des Satans ist die Eva gewesen, und ihre Töchter versuchen noch täglich die sündigen Menschen, sie bezaubern unsren Willen, betriegen unsre Augen, mit einem blauen Dunst, sie plagen uns in diesem Leben, wie die bösen Geister die armen Seelen in jenem quälen, und sind diese der Lebendigen, wie jene der Toden Fegefeuer und Hölle. Ist ein Laster in der Welt zu finden, so erweisen solches die bösen Weiber: (dann von den Frommen weiß ich nichts zu sagen). Sie sind faul wie die Eselin, geil wie die Geise, unverschämt wie die Affen, unersättlich wie die Wölffe, neidisch wie die Hunde, vernascht wie die Katzen, freundlich wie die Fledermäuse, unflätig wie die Säue, stolz wie die Pfauen, und (nach Strachs Außspruch) giftig wie die Drachen, von welchen die stärksten Helden überwunden worden. Ach, daß alle Freyer durch mein Unglück klug würden! Wer seinem Weib einen andren Kopff, wie sie uns die Hörner, aufsetzen kan, der muß ein kluger Mann seyn. Mir zerrinnt die Kunst, und ich frage dich, mein geliebter Bruder, um einen zuträglichen Rath, verbleibend hinwieder auf alle Begebenheit. Dein gehorsamster Diener."

wurde die Fristlosigkeit der Kündigung als grundlos festgestellt und Herr Direktor Fahmer zur Zahlung des Gehaltes bis Ablauf der vertraglichen Kündigungsfrist und einer Entschädigung verurteilt. Meine an Herrn Direktor S. Fahmer gerichtete offene Karte stellt einen rein gesellschaftlich üblichen Abschiedsgruß dar. Eine Beleidigung ist darin nicht enthalten.

Meine Herren Schöffen!

Sie sehen, der Beklagte bekennt sich der strittigen Karte schuldig. Ist schon die Beleidigung in deren Wortlaut verschärft durch die Tatsache, daß die Zuschrift offen erfolgte, so wird sie geradezu frech durch die Schlußzeilen der vorliegenden Verteidigungsschrift, daß nämlich die Karte einen rein gesellschaftlichen üblichen Abschiedsgruß darstellte und eine Beleidigung nicht beabsichtigte! Denn, meine Herren, die Karte — sie liegt hier den Akten bei — lautet folgendermaßen:

Herr Direktor Fahmer!

Mit geziemendem Danke bestätige ich den Empfang der mir durch Ihren Anwalt zugegangenen Anweisung, die zur Hälfte bereits durch die von Ihnen verlangte völlige Instandsetzung meiner früheren Wohnung verzehrt ist. Mögen Ihnen diese Räume und die Umstellung Ihres Betriebes Zufriedenheit schenken.

Mit dem Abschiedsgruß: Goethe, Götz von Berlichingen, 3 Akt, 1. Szene, 37. Zeile,

Georg Ringer.

Meine Herren Schöffen!

Selbst wenn Sie die Empörung des Angeklagten über die ihn gewiß arg kränkende Behandlung als Milderungsgrund gelten lassen wollten, obwohl das Urteil des Arbeitsgerichtes bereits Gerechtigkeit herstellte, so muß Sie doch der kaltironische Ton dieser Zeilen davon überzeugen, daß Milde hier am falschen Platze wäre. Die grobe Beleidigung steht doch wohl fest, nicht wahr? Hat der Kläger oder der Angeklagte noch etwas zu bemerken? Nein? Dann zieht sich das Gericht zurück, um das Strafmaß fest — halt, einen Augenblick, der Herr Schöffe wünscht? — Nein, wirklich? Das ist doch ganz unnötig! Sie bestehen darauf? (Lächerlich!) Na denn also: Der Herr Schöffe beantragt die wörtliche Vorlesung der in der offenen Karte genannten Verse Goethes. Sie meinen, vielleicht klingts da garnicht so grob? Sie werden sich wundern! Herr Wachtmeister, eine Viertelstunde wird die Verhandlung ausgesetzt: Sie besorgen unterdeß eilends drüben aus der Buchhandlung leihweise den betreffenden Band aus Goethes Werken. Das Gericht zieht sich derweilen zurück, um das Strafmaß zu beraten, unter der Voraussetzung natürlich, Herr Schöffe, daß die Lektüre Goethes nichts an Ihrem Urteil ändern wird. Meine Herren, Pause!

Meine Herren, ich eröffne wieder die Verhandlung in Sachen Fahmer gegen Ringer. Vorher darf ich dem Angeklagten mitteilen, daß der Herr Schöffe ihn nach der Verhandlung zwecks einer Anstellung in seinem Verlagsbetriebe zu sprechen wünscht: gratuliere!

Aber nun Herr Wachtmeister, bitte den „Götz". Also: 3. Akt, 1. Szene, 37. Zeile, einen Augenblick bitte, wir werdens gleich haben, ich lese vor: — dreißig — fünfunddreißig — so —

„Wir empfehlen uns zu Gnaden — — — zu Gnaden — — —"

nanu? Tatsächlich! Nix weiter!

Meine Herren Schöffen. Ihr Einverständnis voraussetzend vernichte ich dies Urteil und beantrage Freispruch. Angenommen?

Angenommen!

Sowjet-Rußland im Lichte der Sowjet-Presse

Noch immer bringt das „Echo des Ostens" Berichte über angebliche Erfolge des Fünf-Jahresplanes in Sowjet-Rußland. Insbesondere wird das Aufsteigen der Industrie und der Kollektivwirtschaften auf dem Lande gerühmt. Wenn man diese Berichte liest, so wird man versucht, zu glauben, in Sowjet-Rußland herrschten rein **„paradiesische Verhältnisse" in den Betrieben der Großindustrie und in den ländlichen Kollektivwirtschaften.** In Wirklichkeit sind die Arbeits- und Lebensverhältnisse der Arbeiterschaft in Sowjetrußland alles andere als beneidenswert. Wir bringen deshalb einmal Originalübersetzungen aus sowjetrussischen Zeitungen, aus denen sich jeder selbst ein Bild von den tatsächlichen Zuständen in Sowjetrußland machen kann:

Arbeitsplan nicht erfüllt!

Die Zeitung **„Wirtschaftsleben"** vom 2. 6. 1932 Nr. 151 (4133) schreibt: **„Unter den Charkowschen Organisationen gebührt dem Verband der kollektivisierten Bauernhöfe für seine Indolenz und sein gänzliches Versagen die Krone.** Dreimal wurde er einberufen, keinmal kam eine Sitzung zustande. Nähere Beziehungen zu den Bezirken gibt es nicht. Direktiven über die innere Anleihe werden nicht gegeben, nicht einmal die vom Zentralverband erhaltenen Richtlinien werden weitergeleitet. Die Folgen dieses Versagens sind, daß im Charkowschen Bezirk vom Arbeitsplan nur 36,5 Prozent ausgeführt sind, bei den Einzelhofbauern sogar nur 0,5 Prozent!!"

Versagen der Kollektivwirtschaften bei der Ernte!

Die „Prawda" 5. 7. 32 Nr. 184 (5394) schreibt: „Rostow a. Don: Schon die ersten Tage der Ernteeinbringung zeigen das **vollständige Nichtvorbereitetsein der örtlich ländlichen Bezirke. Es fehlt an allen landwirtschaftlichen Maschinen und Werkzeugen. In Bezug auf die Fortschaffungsmöglichkeiten ist noch nichts organisiert. Von Lokomobilen ist erst der dritte Teil instandgesetzt.** Ganz besonders wird die Pferdepflege vernachlässigt. Die Pferde gehören formell wohl den kollektivisierten Bauernwirtschaften, tatsächlich **sind sie aber herrenlos und niemand kümmert sich um sie.** In einem „Kolchos" (kollektiv. Bauernwirtschaft) kommt auf 294 Pferde ein (!!!) Pferdeknecht. Die Pferde sind abgemagert, schmutzig, mit **wundgeriebenen Stellen.** Ganz besonders schlecht ist die Fütterung. Dieses alles erklärt sich durch mangelhafte aktive Parteitätigkeit. Die Kommunisten nehmen in den Büros zahlreiche Verwaltungsposten ein, die wenig anstrengend sind, statt auf dem Felde mitzuarbeiten und unter den Bauern aufklärend zu wirken."

Auch die Zeitung **„Wirtschaftsleben"** vom 4. 7. 32. Nr. 153 (4135) bestätigt die mangelhafte, ja vollständig versagende Vorbereitung zur Ernteeinbringung. Sie schreibt, die landwirtschaftlichen Maschinen sind nur bis zu 35—40 Prozent instand gesetzt. Sie meldet aus Taschkent (Mittelasien): „Die Baumwollernte verspricht eine vorzügliche und frühzeitige zu werden, aber nichts ist vorbereitet. Nach Taschkent sollten 950 Baumwoll-Erntemaschinen geliefert werden, bisher ist noch keine eingetroffen. Und dabei steht die Ernte vor der Tür."

Die Originalberichte zeigen außerordentlich deutlich, was wir von den Berichten des „Echo des Ostens" über die Traktorenarbeit in den Kollektivwirtschaften zu halten haben. Wir sehen, daß die KPD.-Zeitungen über Sowjet-Rußland ein vollständig falsches Bild geben, um eine deutsche Arbeiterschaft irre zu führen.

Die „Prawda" 30. 6. 32 Nr. 179 (5344) schreibt: „Arbeiter-Spar- und Leihkassen: Um die Arbeiter sicherzustelen, sind auf vielen Fabriken neue Spar- und Leihkassen eröffnet worden. Die ganze Organisation krankt von vornherein an großen Unzulänglichkeiten. Wieviel Kassen schon eröffnet sind, weiß in der Zentralverwaltung niemand. Geld wird den Fabriken überwiesen und bleibt dort liegen. Die Aufklärungsarbeit unter der Arbeiterschaft versagt vollkommen. Die Arbeiter wissen oft gar nicht, daß eine solche Kasse bereits seit längerer Zeit an ihrer Fabrik besteht. Auf Stalins Fabrik (Moskau) war bei der Revision noch nichts organisiert. Die Verwaltung der Kasse besaß nicht einmal eine Liste der Bevollmächtigten. Auf einer anderen Fabrik kannte der Kassenvorsteher nicht einmal die Namen der Verwaltungsmitglieder. Dementsprechend ist auch die finanzielle Verwaltung ganz unzulässig. Auf der Fabrik Dzershinskys wurden von 678 Gesuchen nur 278 bewilligt, obgleich reichlich Geld vorhanden war. Anstatt das Geld an wirklich Notleidende zu verteilen, wurden diese abgewiesen und das Geld hochbezahlten Angestellten gegeben. Bonzenwirtschaft!!"

Daß der Sowjetarbeiter auch in den Großbetrieben übervorteilt wird, zeigt dieser letzte Bericht der „Prawda". Denn, wenn schon eine Sowjet-Zeitung die Verwaltungen der Arbeiterorganisationen „Bonzenwirtschaft" nennt, so muß es schon recht schlimm um die Arbeiter-Spar- und Leihkassen der sowjetrussischen Betriebe bestellt sein. Uns liegen noch weitere Originalberichte der „Prawda", der Zeitung „Wirtschaftsleben" und des „Moskauer Abendblatts" vor. Aus diesen ist zu ersehen, wie weit die Industrie hinter den gesteckten Arbeitsplänen zurückbleibt, wie schlecht die Post- und Verkehrsverhältnisse sind und wie schwer es wird, **die notwendigsten Anleihen zur Aufrechterhaltung der Sowjetwirtschaft und des Sowjetregimes** zu erhalten. Wir finden darunter Berichte über die **Auferlegung von Zwangsanleihen für Arbeiter** (im Durchschnitt 5 Wochenlöhne), die durch brutales Vorgehen der Sowjetbehörden von den Arbeitern eingetrieben werden. Alle diese Berichte stehen im schärfsten Gegensatz zu dem, was die KPD.-Blätter in Deutschland über Sowjetrußland schreiben. Wir ersehen daraus, daß der **deutsche Arbeiter von der KPD.-Presse über das wahre Sowjet-Rußland belogen wird,** damit er weiterhin im Schleppseil der KPD.-Demagogen für ein phantastisches Sowjet-Rußland und gegen ein nat.-soz. Deutschland kämpft. **Wir wollen hoffen, daß möglichst viele von denen, die sich noch immer von der KPD.-Drahtziehern irreführen lassen, die vorstehenden Originalberichte sowjetrussischer Zeitungen lesen, um sich ein Bild von dem „Paradies" zu machen, für welches sie auf Geheiß der KPD. noch kämpfen. Vielleicht werden manchem die Augen geöffnet, damit er endlich einsehen lernt, daß auch er zu Deutschland, zum Nationalsozialismus und in die Nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation gehört.**

Schüsse auf Nationalsozialisten

Glogau, 11. August. In der Nacht zum Donnerstag wurden in Kuttlau (Kreis Glogau) von unbekannten Tätern **auf die Wohnung des Führers der NSDAP. mehrere Schüsse abgegeben.** Weitere Schüsse wurden auf die Wohnung eines SA.-Führers abgefeuert. In allen Fällen sind Personen nicht zu Schaden gekommen.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurden in der Nacht zum Mittwoch Schüsse auch auf das Gasthaus des Gemeindevorstehers Hohnerg in Zerbau (Kr. Glogau) abgegeben.

Handgranatenanschlag in Eutin

Lübeck, 11. August. Auf die Geschäftsstelle des **Konsumvereins** in Eutin wurden in der vergangenen Nacht kurz nach 2 Uhr zwei Handgranaten geworfen. Die Inneneinrichtung wurde vollständig zertrümmert. Personen sind nicht verletzt worden.

Wieder ein Moskowiter

Stettin, 11. August. Die Landeskriminalpolizeistelle Stettin hat nunmehr die Untersuchung wegen des Feuerüberfalls in Anklam vorläufig abgeschlossen. Der Feuerüberfall hatte sich bekanntlich gegen das Haus eines Nationalsozialisten Meier gerichtet. Dabei waren jedoch anscheinend durch Zufall die im selben Haus wohnenden Mitglieder der Familie eines Sozialdemokraten getroffen worden. Die Polizei berichtet nun über ihre Ermittlungen u. a. folgendes:

Es spricht bisher alles dafür, daß der Feuerüberfall der Wohnung des Nationalsozialisten Meier bzw. den sich auf seinem Grundstück aufhaltenden Personen zugedacht war, und daß der Täter in das falsche Zimmer hineingeschossen hat. **Ein Anklamer Kommunist, der während des Vorfalles in der Nähe des Tatortes gesehen wurde,** ist festgenommen.

KPD. überfällt Reichswehr

Erlangen, 11. August. Im Stadtbezirk Büchenbach ist es, wie erst jetzt bekannt geworden ist, in der Nacht zum Mittwoch zu **wüsten kommunistischen Ausschreitungen** gekommen. Wie aus dem Polizeibericht hervorgeht, wurden in Büchenbach **drei Reichswehrsoldaten, die ruhig ihres Weges gingen, von einer etwa 30—40 Mann starken Truppe kommunistischen Gesindels, das mit allen möglichen Hieb- und Schlagwerkzeugen bewaffnet, johlend durch die Straßen zog, angefallen.** Als die Soldaten sich in ein Haus flüchteten, machte das Gesindel den Versuch, das Haus zu stürmen. Bei der Abwehr des Angriffs wurden zwei Reichswehrangehörige und zwei der Angreifer nicht unerheblich verletzt. Das Haus wurde von den Burschen ,als es gelang, sie aus einem abgeschlossenen Hof, in den sie eingedrungen waren, zu verdrängen, **unter Feuer genommen.** Vorher hatte das Gesindel die Straßenbeleuchtung ausgelöscht. Ein Polizeiwachtmeister, der einzugreifen versuchte, wurde ebenfalls stark bedrängt. Bei dem Eintreffen größerer polizeilicher Verstärkung war das Gesindel geflüchtet. In der Nacht konnten drei der mutmaßlichen Täter festgenommen werden.

Aus aller Welt

Lokomotive tötet die Pferde eines Zigeunerwagens

Lingen. Ein Unglück, dem glücklicherweise kein Menschenleben zum Opfer fiel, ereignete sich an der Ueberführung der Haselünnerstraße über die Strecke der Reichsbahn. Ein Zigeunerwagen, in dem eine Frau mit acht Kindern saß, überquerte die Strecke in dem Augenblick, als eine Lokomotive, die sich auf einer Prüfungsfahrt befand, herannahte. Der Wärter hatte die Schranken nicht geschlossen. Die beiden Pferde und die Deichsel des Wagens wurden von der Lokomotive erfaßt. Die Pferde wurden auf der Stelle getötet, während die Deichsel abbrach, so daß der Wagen selbst mit seinen Insassen von dem Unglück verschont blieb.

Gesellschaftsautobus im bayerischen Oberland abgestürzt

München. Im bayerischen Oberland ereignete sich am Donnerstagnachmittag ein schwerer Unfall eines Münchener Gesellschaftsautobusses. Am Fuße des Ettaler Berges in der Nähe von Oberau, unweit von Garmisch, versagte die Steuerung des Autobusses. Der Wagen geriet an den Steilhang, riß mehrere Einfassungssteine um und stürzte dann etwa 20 Meter über die Böschung, wo er schwer beschädigt liegen blieb. Von den sieben Insassen wurde ein Fahrgast getötet, während die übrigen sechs Personen Verletzungen davontrugen. Alle Fahrgäste waren aus München gekommen.

Schweres Autounglück

Nürnberg. Am Donnerstagmittag ereignete sich in Bad Brückenau ein schweres Autounglück. Ein mit sieben Personen besetzter Kraftwagen aus Breitenbach raste in einer Kurve in voller Fahrt gegen die Treppe des Telegraphenamtes. Das Auto überschlug sich. Der Landwirt Hermann Müller aus Schondra wurde tot unter dem Wagen hervorgezogen. Der Landwirt Josef Karger, ebenfalls aus Schondra, starb am Nachmittag. Schwer verletzt wurden zwei weitere Landwirte aus Schondra, während der Führer und die beiden übrigen Insassen mit leichteren Verletzungen davonkamen. Der Kraftwagenführer wurde verhaftet.

Goldschatz der „Egypte" fast gehoben

Paris. Die Arbeiten des italienischen Hebeschiffes „Artiglio" sind auch in den letzten beiden Tagen von Erfolg gekrönt gewesen. Aus dem Rumpf des gesunkenen englischen Dampfers „Egypte" wurden am Dienstag und Mittwoch weitere Goldbarren im Werte von fünf Millionen Franken geborgen. Da das gute Wetter an der französischen Küste anhält, hofft der Kapitän der „Artiglio", noch in dieser Woche die Arbeiten zu beenden.

Seesteg eingestürzt

Rom. In Vietri sul mare wurde ein Italiener, der zu weit hinausgeschwommen war, von einigen Fischern aus dem Wasser gezogen, als er schon halb bewußtlos war. Der Rettung wohnten etwa 100 Personen auf dem Steg des Seebades bei. Unter dieser Belastung brach der Steg zusammen, und der größte Teil des Publikums stürzte aus beträchtlicher Höhe ins Wasser und auf den Strand. 40 Menschen wurden verletzt.

Ich fand was ich suchte, die

mein Front

6 Pf Zigarette

Wertvolle Gutscheine
Prächtige Uniformbilder

GEGEN TRUST UND KONZERN

STURM ZIGARETTEN G·M·B·H· DRESDEN-A

Warum fahren eigentlich zahlreiche Möbel-Interessenten nach Wesermünde-G.?

Weil sie wissen, daß sie dort eine solche Fülle des Schönen und Aparten finden, wie sie in dieser **Auswahl und Preiswürdigkeit** kaum anderweitig in Nordwestdeutschland anzutreffen ist

Lieferung mit Spezial-Autos in ganz Deutschland frei Haus.

Täglich Versand nach auswärts.

Wesermünde, Schillerstr. 33, Tel. 151, 2158

Möbelfabrik Louis Schlüter

Pg. Vorzugsrabatt gegen Ausweis!

Klubmöbel
direkt ab Werkstatt
Klubsessel 45 ℳ
Polstersessel 19 ℳ
Lordsessel 35 ℳ
m. Daunenk. 85 ℳ
Ohrensessel 65 ℳ
Rindl.-Sessel 75 ℳ
Couche, pol. 58 ℳ
Bett-Couche 75 ℳ
Bett-Chaisel. 50 ℳ
Chaisel. 18, 24, 32 ℳ
32 Sitzfedern
Ia Material u. Arb.
In Daunen 20 ℳ mehr, auch an Wiederverkäufer.
Schlaraffia-Matratz. von 45 ℳ an
Modernisieren und Auffärben alter Möbel sehr billig
Schwachhauser Spezialwerkstätten
Friedhofstr. 22
Haltest. Riensberg
Hansa 449 19

Deutscher Blütenhonig neuer Ernte

HONIG
10 Pfd. Postdose ..... RM 11.—
5 Pfd. Postdose ..... RM 6.—
Lieferung frei Haus
Pg. Hans Schierloh, Habenhausen
Fernsprecher 400 83

Qualitäts-Möbel
erstkl. Edelholzwaren, Riesenauswahl
beste und billigste Einkaufs-Quelle
Spezialität:
Wohnungs-Einrichtungen
zu fabelhaft niedrigen Preisen
St. Pauli-Möbelhaus
St. Paulistraße 10-12, ab Ostertorsteinweg
Linie 1, 2, 3, Wulwesstraße

Achtung!
Kaufe ab Fabrik oh. jed. Zwischenhd., darum so bill. Herren-Räder von 32 ℳ an m. Freilauf u. Rücktritt. Miele verchromt stets ab Lag.
Balgebrückstr. 28
Meßmer

Schlachterei! Schnellimbiß!
sämtliche Fleisch- u. Wurstwaren
Mittagessen 30, 60 und 80 Pfg.
Belegte Brote 10, 15 u. 20 Pfg.
Landwirtschaftliche Selbsthilfe
Georgstraße, Ecke Bornstr. 66-68

Fahrräder
Nähmaschinen, Reparatur.
O. P. Grunitz
V. d. Steintor 36

---

8 Pfg.-Brasil
Besser und billiger als im Warenhaus. Heinr. Müller sen., Herderstraße 22. Zigarrenfabrik

---

Inseriert nur in der BNZ

Auto-Fahrschule
Ing. R. Hübner
Weser 81678 Findorffstr. 28-30

+ Darm-Innenbäder +
die neue Heilweise erhalten Sie im
Heilinstitut Wolz
Schleifmühle 41

Herbin-Stodin
DIMETHACPHENEL PHENAC LITHIUM
20 Tabl. 1.05
10 Tabl. 0.60
unschädlich und unübertroffen bei starken
Kopfschmerzen
Rheuma-, Muskel- und Nervenschmerzen. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin und Sie werden angenehm überrascht sein.
H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

Privat-Wäscherei Kanis
Alexanderstr. 16
Parteigenosse
wäscht und plättet jede Art Wäsche schonend und sehr preiswert.

Zentralheizungen aller Systeme
liefern gut und preiswert
Johann Fritz G. m. b. H.
BREMEN
Bürenstr. 7 Tel. Weser 81136

Hier wirbt der Einzelhandel

„Der Hausrat muß von Steghart sein"

Kanarien-Vögel
Vogelkäfige, Futter, Fische
Auerbach
Zool.-Handlung, Düsternstraße 71

Damen-Artikel — Herren-Artikel
Wäsche, sowie Strümpfe, Bade-Artikel nur von
Pg. Georg Löbe
Lützowerstraße 85/87

Koffer-Apparate
RADIO
Kostenlose Röhren-Prüfung

Musik- u. Radio-Haus Warnke
Huttfilterstrasse 10
Domsheide 25596

„Electrola"
Schallplatten
Eigene Repar.-Werkstatt

Bremens größtes und führendes Specialgeschäft
Schnitjer
Faulenstr. 49-51
HERRENWÄSCHE · HANDSCHUHE · KRAWATTEN

L. Korte
Blumen-Pavillon
Hartwigstraße 31a
Tel. Hansa 462 76

REPARATUREN
an Uhren, Gold- u. Silberwaren
Schnell und billig
Wilh. Böhling
Juwelier
Osterstraße 39, Rol. 4342

Damen-Hüte, -Strümpfe
Herren-Wäsche, H.-Hüte und -Mützen
Gerlof & Wupperfürth
Eckhaus Lützowerstraße 134/36

Komplette Zimmereinrichtungen sowie alle Einzelmöbel
kaufen Sie billig und gut bei
Th. Bibow
Großenstraße 79
gegenüber dem Focke-Museum

Friedrich Buhenne
Wein- u. Spirituosengrosshandlung
Obernstr. 46 Domsh. 24466
Ich schicke alles sofort

Patent-Bestecke billigst
90 versilbert
Eßlöffel .... von Mk. 2.00 an
Kaffeelöffel . „ Mk. 1.10 an
Alleinvertretung:
Joh. D. Behrens
Fabriklager der Württb. Metallwarenfabrik
Domshof 12

Betten
Aussteuer-Artikel
F. A. Hasenbein Nachf.
Ostertorsteinweg 105a.

Schokolade
Konfitüren
FR. ABELING
Ostertorstraße 25

Sie werden nie enttäuscht, wenn Sie
Teppiche, Gardinen
Läufer und Dekorationen
nur bei uns kaufen
Walter Faesch A.-G. vorm.
Vereinslager
Ansgaritorstraße 23

Schokolade
Pralinen, Keks, Kaffee, Tee, Kakao stets frisch in bekannter Güte
LUISE GENTEMANN
Hälen 79, Domsheide 25210

Für den Herren:
Oberhemden, Krawatten, Handschuhe, Socken etc.
Hugo Weber Wwe.
Lützowerstraße 76 — Weser 85352

Obernstraße 44-54

Butter, Eier, Käse, Wurstwaren
Pg. L. Schreiber
Verkauf: Domshof, Hauptreihe und Hohentors-Heerstraße 103

Ronnings Kaffee
Tee · Kakao · Schokolade
Meta Engelke
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

Nirgends billiger
sämtliche **Möbel**
in großer Auswahl
Möbel Heere - Großenstr. 55

Wir stellen Ihnen 2 große Klassen vor! Den neuen
„Schaub-Superhet"
und
„Blaupunkt 4000"
Lassen Sie sich noch heute diese erstklassigen Empfänger vorführen im
Radio- u. Musikhaus
Michael Werner
nur Töferbohmstr. 11, Rol. 946 ab Faulenstr.
Kostenlose Röhrenprüfung!
Grامola- und Radio-Reparaturen

Bue-Da-Bü
Das bekannte Spezialgeschäft der modernen Kleiderpflege
entfleckt, entstaubt und bügelt
Ihren Anzug für Mk. 1.80
Mantel od. Kostüm „ 1.60
Ostertor: Lüneburger Str. 40, Hansa 420 50
Neustadt: Meterstr. 38, Roland 106 27
Panzenberg: Düsternstr. 86, Weser 853 60
Kostenloses Holen und Bringen
Ausbesserungen billig und gut

Heinz-Tapeten sind so billig . . .
.. daß es sich nicht lohnt auf neue zu verzichten
Keine einzige über 1.— Mark
nur Ostertor-steinw. 46a
Kurt Lyring
TAPETEN- u. LÄUFER-SCHAU
beim Schau-spielhaus

Papierwaren
Ansichts- und Glückwunschkarten
Schul- und Zeichenartikel
Eug. Hartwig
Staderstraße 77

Brennmaterialien aller Sorten
liefert schnell und gut
J. MEINKEN Fernruf: Hansa 459 41
Vor d. Steintor 162/64
Bestellungen an die Firma direkt oder an **Pg. Kallsen** erbeten.

Radio und Electrola
von
A. E. FISCHER A.-G.
Seit 68 Jahren in der Katharinenstraße Nr. 30-31

Blumenhaus
W. JOH. OETJEN
Fedelhören 33
Domsh. 279 27
Instandsetzen von Gärten
Auch Neuanlagen

Die richtige Pfeife
kaufen Sie nur im ältesten Fachgeschäft bei
Carl Lücker, Faulenstr. 12
Gegründet 1885

Sämtliche Reparaturen macht
Heim-Radio
Gründung Spezialhaus
Am Wall 119 (Blumenschule)
Neuanlagen bis zu 10 Monatsraten

Stets gut
und preiswert **kaufen Sie**
Kleiderstoffe, Weisswaren, Betten, Gardinen, Damenkonfektion bei
Lübking & Busch
Am Brill 17 — Ausstellungsräume Faulenstr. 13 — Roland 8695

Kauft nicht im Warenhaus

Teppiche - Läufer - Dekorationen - Tapeten
Teppichhaus Eggers
nur Knochenhauerstraße 15